

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

## Zwischenfälle im Spritweber-Prozess.

Der „Vorwärts“-Vertreter aus dem Saal gewiesen. — Klagen über die Presse im allgemeinen.

Unser Mitarbeiter, Genosse L. Rosenthal, der ständig die Gerichtssäle für den „Vorwärts“ besucht, gibt uns über einen Zwischenfall im Spritweber-Prozess folgende Darstellung:

Als ich mir heute einige Notizen machte, wurde ich mit der Bemerkung, es sei „verboten, das hier gezeichnet“ werde, vom Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Schulze zur Rede gestellt und aufgefordert, den Saal zu verlassen. Meine Einwendung, daß ich nicht zeichne, sondern Berichterstatter des „Vorwärts“ sei, fruchtete nicht. Mein Versuch, mich dem Verhandlungstisch zu nähern und die aufgeschlagene Seite des Notizbuchs zu zeigen, hatte nur zur Folge, daß der Vorsitzende mich nicht zu Worte kommen ließ, sondern den Justizwachmeister anwies, mich aus dem Saal zu entfernen. Es blieb mir nichts übrig, als unter dem protestierenden Ausruf „Unsaubler!“ den Saal zu verlassen.

Während der Verhandlungspause ersuchte ich den Vorsitzenden um eine Unterredung. Landgerichtsdirektor Schulze erklärte, daß er vom Angeklagten Weber, der vor einigen Tagen in einer Weise gezeichnet worden war, die ihn äußerst erregt hat, darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er wieder gezeichnet werde. Um den Angeklagten Weber in Schutz zu nehmen, habe er die Entfernung des vermeintlichen Zeichners veranlaßt. Ich machte dem Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß er wenigstens meine Erklärung hätte entgegennehmen können und daß es ein Leichtes gewesen wäre, sich durch einen Blick auf den aufgeschlagenen Notizblock von dem vorliegenden Irrtum zu überzeugen.

Landgerichtsdirektor Schulze meinte darauf, daß ihm die Mitteilung des Angeklagten Weber genügen mußte. Unser Berichterstatter erklärte, daß auch das Wort eines Pressevertreters etwas gelten müsse. Schulze erklärte sich bereit, in der Gerichtsverhandlung den ihm unterlaufenen Irrtum zu berichtigen und daß den Berichterstatter in einer Form, die gewissermaßen als Entschuldigung aufgefaßt werden kann, seinen Platz im Saal einzunehmen. Bei Eröffnung der Gerichtsverhandlung erklärte der Vorsitzende dem Angeklagten Weber, daß ein Irrtum vorliege, und daß er den Herrn, den er als Zeichner angesprochen habe, geben habe, im Saal zu bleiben.

Durch diese nachträgliche Erklärung des Vorsitzenden ist der Zwischenfall nach der persönlichen Seite einstweilen beigelegt; nicht aber nach der grundsätzlichen. Zunächst ist es durchaus nicht ohne weiteres feststehend, daß „hier nicht gezeichnet werden darf“. Auch die Zeichnung gehört heute zur Presse und sie bürgert sich immer mehr ein. Aber in diesem besonderen Fall ist das Verhalten des Vorsitzenden gegen den Vertreter des „Vorwärts“ eine Ungehörigkeit, die sie nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann! Wenn er schon der Meinung war, daß er einen Zeichner aus dem Saal weisen lassen dürfe, so mußte er sich doch zunächst einmal überzeugen, ob der Betreffende auch wirklich zeichne. Das tat er nicht, sondern lehnte es auch ab, eine Erklärung entgegenzunehmen und ließ den Mitarbeiter des „Vorwärts“ durch einen Justizwachmeister aus dem Saal führen.

Das ist ein Verhalten gegen die Presse und ihre Vertreter, für das der Landgerichtsdirektor Schulze trotz seiner offenen erkennbaren Nervosität nicht einmal den Mut einer offenen Entschuldigung aufbrachte. Die Presse ist die Vertreterin der Öffentlichkeit. Nach dem Gesetz sind die Gerichtsverhandlungen öffentlich. Die brüste Hinausweisung eines Vertreters der Presse ohne stichhaltigen Grund ist deshalb mehr als eine Entgeißelung. Auch die nachträgliche Korrektur ist nur möglich gewesen, weil unser Mitarbeiter sich an Herrn Schulze, nicht dieser an ihn wandte.

Wir legen gegen den durch nichts gerechtfertigten Vorstoß des Gerichtsvorsitzenden scharfste Verwahrung ein und beklagen uns vor, an anderer Stelle auf den Vorgang zurückzukommen.

Ueber den Verlauf der Verhandlung berichtet die BS.-Korrespondenz:

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Spritweber-Prozesses brachte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Schulze, einen Vorgang zur Sprache, der die Presseberichterstattung über den Prozess betraf, und der bereits zu dienstlichen Aussprachen geführt hat. In einer „Gerichtsplauderei“ eines Scherblattes sei von einem Mitglied des Gerichtshofes behauptet worden, daß er am Dienstag, kurz vor der Mittagspause, nicht in dem Maße der Verhandlung gefolgt sei, wie es von der Strafprozessordnung vorgeschrieben werde. Es wurde behauptet, einer der Schöffen solle vorübergehend in der Sitzung eingeschlafen haben. Wenn das wahr sein sollte, so würde die Prozessverhandlung bis dahin ungültig sein. Das Gericht habe sich daher mit dieser Sache eingehend befaßt. R. L. Boehm, der dem Herrn Schöffen ziemlich nahe sei, habe dem Gericht erklärt, daß er den Vorgang auch pflichtgemäß beobachtet habe, da es ihm ebenfalls vorgekommen sei, als ob der fragliche Herr zeitweise geistig nicht der Verhandlung gewachsen gewesen sei. Er habe aber alsdann festgestellt, daß das nur so geschienen habe. Den Schöffen habe er durch das Oberlicht des Saales hereinfallende Sonnenschein geblendet.

R. L. Boehm bestritt diese Darstellung und fügte hinzu, daß er namens der Verteidigung erklären könne, sie würde ohnedies keine Rechtsinwendungen machen. Vorl.: An sich wäre das ein ungerichtbarer Grund. Er habe aber, als ihm der Artikel bekannt

wurde, mit dem betreffenden Redakteur gesprochen, und dieser habe geäußert, daß es möglich sein könnte, daß er sich geirrt habe. Der Schöffe hat die Erklärung abgegeben, daß er pflichtgemäß dem Gang der Verhandlung gefolgt sei und nicht eingeschlafen habe. Auch die anderen Mitglieder des Gerichts könnten bestätigen, daß sie durch das einfallende Sonnenlicht stark beeinträchtigt worden seien.

R. L. Boehm beschwerte sich weiterhin im Auftrage des Angeklagten Hermann Weber ebenfalls über eine Wendung jener „Plauderei“, durch die sich Hermann Weber besonders betroffen fühlte. Es heiße dort, daß Weber während der Verhandlung mit einer Dame im Zuhörerraum in auffälliger Weise geliebäugelt habe. Das sei unzutreffend. Hermann Weber habe nur bei Beginn der Sitzung seiner Ehefrau einen Gruß zugewinkt. — Vorl.: Es ist doch erklärlich, daß ein Angeklagter, der über ein Jahr in Haft sitzt, seine Frau begrüßt, und es ist, wenn es in unauffälliger Weise geschieht, dagegen nichts einzuwenden. — Nebenbei wurde auch erwähnt, daß in der Plauderei einige objektive Unrichtigkeiten enthalten seien.

Dazu ist zu bemerken, daß die Pressevertreter an so unangünstiger Stelle untergebracht sind, daß sie in dem durch seine schlechte Akustik bekannten Sitzungssaal nur mit größten Schwierigkeiten den Verhandlungen folgen können. Es erscheinen immer neue Vertreter der Behörden, anscheinend zum großen Teil als Zuhörer, die sämtlich bevorzugte Plätze beanspruchen, so daß die

Pressevertreter sich immer wieder neue Plätze suchen müssen, auf denen es ihnen möglich ist, einigermaßen den recht schwierigen Verhandlungen folgen zu können.

## Einberufung des Parteiausschusses.

Stellungnahme zum Sachsenkonflikt.

Der Parteivorstand beruft den Parteiausschuß zum nächsten Dienstag nach Berlin zu einer Sitzung zusammen. Die Sitzung wird sich mit dem Sachsenkonflikt beschäftigen. Der Parteivorstand wird in der Sitzung den Schriftwechsel, den er in der letzten Zeit mit Vertretern beider Richtungen in Sachsen gehabt hat, dem Parteiausschuß unterbreiten und ihm zugleich Kenntnis von den weiteren Verhandlungen geben, da nur so eine klare Urteilsbildung über die letzten Vorgänge möglich ist.

## Späte Einsicht.

Amtsvorsteher Worch wieder in sein Amt eingesetzt.

Langewiesen, 16. April. (WVB.) Das thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft hat die Verfügung vom 24. November 1925, wonach Gemeindevorsteher Worch seines Amtes enthoben wurde, am gestrigen Tage wieder aufgehoben. Daraufhin hat Gemeindevorsteher Worch seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

## Asmusprozess vor dem Ende.

Schluss der Zeugenvernehmung.

Chemnitz, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn des zehnten Verhandlungstages vernahm das Gericht die beiden letzten Zeugen. Der Kriminalkommissar Erhardt-Freiberg gab an, er habe die Anzeige gegen den Nationalsozialisten Engelhardt zuerst als nicht genügende Grundlage betrachtet, müsse aber heute sagen, daß die Hausdurchsuchung doch berechtigt gewesen sei, da die Nationalsozialistische Partei zu der Zeit verboten war. Außerdem führt er an, daß damals wiederholt solche Hausdurchsuchungen durchgeführt und diese Hausdurchsuchung also nichts Außergewöhnliches war.

Der Kriminalkommissar Bellewitz-Freiberg äußerte sich über den Fall des Studenten Kolbow. Aus seinen Aussagen war nichts für Asmus Belastendes zu entnehmen. Damit war die Zeugenvernehmung beendet.

Anschließend wollte das Gericht in der Verlesung der Polizistakten über die Erwerbslosenverfahren in Freiberg fortfahren. Der Vorsitzende erklärte, er habe mit den Zeugnissen die Akten durchgearbeitet und müsse sagen, daß in ihnen nichts Ungünstiges des Angeklagten zu finden sei. Das Gericht könne feststellen, daß von den Behörden in der damaligen Zeit die Verhältnisse stets berücksichtigt worden sind.

Dr. Vesi erklärte darauf, daß die Verteidigung nach jener Feststellung des Vorsitzenden nicht mehr auf die weitere Verlesung bestche. Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich über die gestellten Beweisansätze. Das Gericht zog sich schließlich zur Beschlussfassung zurück und verkündete, daß die Beweisansätze abgelehnt seien, weil sie zum allergrößten Teil als wahr unterstellt wurden und der Rest als unwahrscheinlich gelten könne. Es wurde als wahr unterstellt, daß 1923 die Kontrollausschüsse schon vor der Verfügung der sächsischen Regierung von dem Bürgermeister, den Amts- und Kreishauptleuten anerkannt worden sind und daß ihre Mitglieder Ausweise erhalten haben. Weiter wurde als wahr unterstellt, was Dr. Asmus von dem damaligen Justizminister Dr. Zeigner und dem jetzigen Justizminister Dr. Winger gesagt hat.

Es folgten dann noch erhebliche Auseinandersetzungen über inzwischen herbeigeschaffte Akten und andere Beweisstücke. In der Nachmittagsitzung wird mit den Plädoyers begonnen werden.

## Das neueste Fürstenkompromiß.

Von Kurt Rosenfeld.

Die Osterferien des Reichstags neigen sich ihrem Ende zu. Die Verhandlungspause ist bereits fast verstrichen, die die bürgerlichen Parteien benutzen wollten, um einen neuen Kompromißantrag — nunmehr den vierten — zur Regelung der Auseinandersetzung des deutschen Volkes mit seinen Fürsten zustande zu bringen. Der Antrag hat aber noch immer nicht das Licht der Welt erblickt. Es ist bisher nur mitgeteilt worden, daß der neue Kompromißvorschlag formuliert sei. Schon im engen Kreise des Kompromißpartei entstanden erhebliche Bedenken.

Dank der Kritik der Sozialdemokratischen Partei und dank der Befätigung der Richtigkeit unserer Einwendungen durch den preussischen Finanzminister waren die ersten drei Kompromißvorschläge allgemein als unzureichend erkannt worden. Die Erklärung des preussischen Finanzministers, daß der letzte Kompromißvorschlag das preussische Volk gegenüber den Hohenzollern noch schlechter stellen würde als der in Aussicht genommene Vergleich, der in der Öffentlichkeit allgemein abgelehnt wurde, brachte jene Kompromisse endgültig zum Scheitern.

Leider haben sich die bürgerlichen Parteien, die sich um das Kompromiß bemühen, auf einen Weg verannt, der nicht zum Ziele führen kann. Sie haben die Enteignung der Fürsten abgelehnt, auch nach dem Bekenntnis von 12 1/2 Millionen Wahlberechtigter zum Volksbegehren auf Enteignung. Sie haben auch — abgesehen nur von den Demokraten — abgelehnt, den einzelnen Ländern das Recht zu geben, durch Beschluß der Landesvertretung oder durch Volksentscheid die Fürstenausscheidung selbständig zu regeln. Sie verharren immer noch dabei, ein Gericht zur Regelung der Fürstenfrage einzusetzen.

Die Verbesserungen des ersten Kompromißvorschlages sollen gewiß nicht verkannt werden. Zunächst wollte man dem Gericht lediglich Richtlinien, nicht zwingende Vorschriften, mit auf den Weg geben, die die Möglichkeit schaffen sollten, bei der Entscheidung von formaljuristischen Gesichtspunkten abzusehen und nicht nach dem Buchstaben aller Gesetze und vergilbter Verträge, sondern nach Billigkeit zu entscheiden. An die Stelle solcher, das Gericht nicht bindenden Richtlinien traten zwingende Rechtsnormen, die zur Folge haben würden, daß die Entscheidungen nicht mehr nach Rechtsgrundsätzen erfolgen können, die mit den heutigen Rechtsanschauungen über die Entstehung des fürstlichen Privateigentums unvereinbar sind. Das vierte Kompromiß wird sicherlich noch weiter gehen und diese Rechtsgrundsätze so ändern, daß ihre Anwendung, insbesondere auf die „Ansprüche“ der Hohenzollern, das Volk in höherem Maße vor Schaden bewahren würde als der früher beabsichtigte Vergleich.

Vorausichtlich aber bleibt auch nach dem jetzt zu erwartenden Kompromißvorschlag bestehen, daß die politische Streitfrage, zu der die Frage des sogenannten Fürstenvermögens geworden ist, nicht durch ein Gesetz, sondern durch ein Gericht entschieden werden soll. Gegen eine solche Lösung muß Widerspruch erhoben werden. Es kommt hinzu, daß ein Gericht Urteile fällen soll, dessen Zusammensetzung — fast ausschließlich aus Richtern — allgemein und mit Recht schärfsten Widerspruch gefunden hat, einen Widerspruch, der auch noch dadurch besondere Rechtfertigung erfährt, daß die Mitglieder des Gerichts durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung ernannt werden sollen.

Das Gericht soll ferner nicht allgemein alle vermögensrechtlichen Beziehungen der einzelnen deutschen Fürsten zu „ihren“ Völkern nachprüfen. Eine rückwirkende Kraft schlechthin soll dem Gesetz nicht gegenüber allen bisherigen Gesetzen, Richterprüfungen und Verträgen beigelegt werden. Es soll vielmehr die Zuständigkeit des Gerichts nur gegeben sein, wenn es angerufen wird, sei es von dem einzelnen Fürsten, sei es von dem einzelnen Land. Daß man den Fürsten dieses Recht geben will, ist geradezu ungeheuerlich; denn infolge dieser Bestimmung wird in den wenigen Fällen, wo bei früheren Auseinandersetzungen das einzelne Land gut abgesehen hat, der Fürst seine erledigten Ansprüche wieder geltend machen. Würde aber selbst dieses den Fürsten zugedachte Recht wieder gestrichen werden, so würde das Eingreifen des Gerichts zugunsten des Volkes immer noch davon abhängig sein, daß das einzelne Land, d. h. die Regierung des Landes das Gericht anruft.

Von welcher Regierung in Deutschland ist aber zurzeit die Anrufung des Gerichts gegen den früheren „angestammten“ Fürsten zu erwarten? Wahrscheinlich von Preußen, falls bei Inkrafttreten des Gesetzes noch die jetzige Regierungskoalition besteht. Sonst aber wohl nur noch von Thüringen, wo selbst die völkisch-deutschnationale „Ordnungs“-Regierung, wenigstens gegenüber dem besonders habgierigen früheren Fürsten von Koburg-Gotha, die Interessen Thüringens wahrnehmen müssen. Im übrigen Deutschland aber würde das ganze Gesetz überhaupt keine Bedeutung haben, da von keiner anderen Landesregierung die Anrufung des Fürstengerichts gegen die Fürsten zu erwarten ist. Selbst die besonders empörende Regelung der Fürstenausscheidung, z. B. in Mecklenburg, würde weiter Geltung haben! Die ganze Wirkung des Kompromisses wäre also nur die, daß bestenfalls in Preußen und vielleicht in Thüringen — hier aber auch nur bezüglich Koburg-Gotha —



eine neue, dem Volke günstigere Lösung der Fürstenausschließung möglich wäre. Für das ganze übrige Deutschland wäre das Gesetz voraussetzungslos bedeutungslos und infolgedessen ein Schlag ins Wasser.

Wie die Dinge aber jetzt liegen, nachdem der glänzende Erfolg des Volksbegehrens dahin geführt hat, daß sogar in den bürgerlichen Parteien mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß 20 Millionen Stimmberechtigte für den Gesetzentwurf des Volksbegehrens stimmen, müssen die Kompromißparteien nun schon sehr grundlegende Veränderungen ihres Vorschlags vornehmen, wenn das Kompromiß für die Sozialdemokratische Partei annehmbar sein soll.

Es sieht fast so aus, als ob die bürgerlichen Mittelparteien sich um die Quadratur des Kreises bemühen. Die einzige befriedigende und klare Entscheidung kann nur die entschädigungslose Enteignung der Fürsten aussprechen.

## Der schimpfende Gemeindevorsteher.

Alle Unterzeichner des Volksbegehrens sind Spitzbuben.

Eine recht sonderbare Auffassung von seinen Amtspflichten scheint der Gemeindevorsteher Richter in Mahlow (Kreis Teltow) zu haben. Richter, der politisch eine Stütze der Deutschen Nationalen und des Landbundes ist, ist über den Ausgang des Volksbegehrens verärgert und läßt dies die Unterzeichner bei jeder Gelegenheit erfahren. Dies mußte auch der Kohlenhändler Ruff in Mahlow über sich ergehen lassen. R., dessen arbeitsloser Sohn keine Unterstützung bekommt, weil der Vater ein eigenes Geschäft führt, verfuhr, vom Gemeindevorsteher Richter eine Bescheinigung darüber zu erhalten, daß das Geschäft nicht sozial einbringt, um den Sohn zu ernähren zu können. Es sollte dadurch die Berechtigung zum Bezüge der Erwerbslosenunterstützung erlangt werden. Als R. mit diesem Ersuchen zum Gemeindevorsteher kam, erhielt er folgende Antwort: „So, zur Unterzeichnung von Unterstützungsanträgen bin ich gut.“ Der Gemeindevorsteher verwies ferner auf das Volksbegehren und bezeichnete alle Einzelne als „Spitzbuben“. Dieser Vorgang löste bei Ruff berechtigter Empörung aus, zumal ihm die Zustimmungen im Amtsbureau in Gegenwart des Personals gegeben worden ist.

Unser Parteifreunde interpellierten in der Gemeindevorsteherung ihren Gemeindevorsteher über dieses Vorkommnis, und Richter gab unumwunden zu, diesen Anspruch getan zu haben, ja, er glaubte ihn noch bekräftigen zu müssen, indem er sagte, die Hohenzollern wären im 13. Jahrhundert mit Vermögen ins Land gekommen, hätten durch ihre Sparfamelei ihr Vermögen vergrößert, und es sei Diebstahl, ihnen das rechtmäßig Erworbenem fortzunehmen. Auf den Hinweis unserer Genossen, er könne doch nicht ohne weiteres 12½ Millionen Wähler als „Spitzbuben“ bezeichnen, meinte er, diese 12½ Millionen seien eine von den Linksparteien und ihrer Presse verhetzte Masse. Auf den Vorhall, daß sich unter diesen 12½ Millionen sicher auch eine bedeutende Anzahl Deutschnationalen befinden werden, antwortete er, diese wüßten nicht, warum sie ihre Unterschrift gegeben hätten. Auf die weitere Frage, wie er seinen Ausspruch mit einem Amt vereinbaren will, erklärte er, daß das Gesagte seine persönliche Meinung sei und mit seiner Amtstätigkeit nichts zu tun habe.

Diese Haltung des Gemeindevorstehers wird zweifelhaft nicht gerechtfertigt, denn die Tatsache, daß in den rein ländlichen Gebieten Terror und Sabotage das Ergebnis des Volksbegehrens herabgemindert haben, kann durch Duzende von Fällen belegt werden. Dem Landrat v. Nienbock empfehlen wir, sich diesen Gemeindevorsteher einmal etwas genauer anzusehen.

Das Weltfließen in der Luft. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat gestern mit 97 gegen 39 Stimmen das neue Luftschiffprogramm der Marine gutgeheißen, das innerhalb 5 Jahren den Bau von 2200 Flugzeugen und von 2 Luftschiffen vorsieht. Deren Umfang soll dreimal größer sein als der der „Shenandoah“.

## Das Saxophon schreibt sich mit X

Von Walter Appelt.

Es gibt im Menschenleben ... Augenblicke, ich weiß schon. Aber davon soll hier nicht die Rede sein. Sondern von Enttäuschungen, von denen niemand bestreiten wird, daß es auch sie im Menschenleben gibt.

Die Enttäuschungen werden eingeteilt in solche ersten, zweiten und dritten Grades. Die Enttäuschungen ersten Grades sind die, über die wir uns sofort hinwegsetzen, also z. B. eine davonergelaufene Braut. Beim zweiten Grad dauert es immerhin einige Tage, bis wir unser Gleichgewicht wieder haben. Beispiel: wenn die der unsern benachbarte Lotterienummer einen Hauptgewinn gemacht hat. Die Enttäuschungen dritten Grades aber sind die, über die wir niemals ganz hinwegzukommen vermögen.

Eine solche mußte ich erleben. Das Saxophon schreibt sich mit x, und nicht, wie ich gedacht hatte, mit chs.

Ich habe nicht allzuweit Beziehungen zu Jazz und Schimmo, also auch nicht zu den Instrumenten, mit denen man die dazu erforderliche Musik vom Saune bricht. Aber ich mußte, doch dazu u. a. ein merkwürdig geformtes Blasinstrument gehört, das in gewöhnlichen Dimensionen an eine Klarinetten erinnert, in größeren wie ein verflüchtetes Wasserlorenz aussehend. Und als ich seinen Namen hörte, kam für mich nur die eine einzige Schreibart „Saxophon“ in Frage.

Während ich mich mit ihm zusammen: das, was der sächsische Dialekt unter den Blasinstrumenten, das ist das Saxophon unter den Musikinstrumenten. Jeder diesem Instrumente entlockte Ton, dachte ich weiter, ist eine Paraphrase, eine musikalisierte Apotheose unseres herrlichen heimischen Idioms. Und vollends eine Tonfolge — die muß geradezu eine Bohnensuppe im überfüllten Abteil 4. Klasse zwischen Gethain und Burgstädt ergeben. Das Saxophon, dachte ich, hat seinen Namen daher, daß es imstande ist, die liebliche sächsische Sprache, ja die ganze neuerdings berühmt gewordene sächsische Mentalität auf knappe, zwingendste Formel zu bringen. Und ganz für mich im stillen sagte ich diesem lokalpatriotisch-offiziellen Gedanken noch einen jaysigen inoffiziellen hinzu: es ist kein Wunder, daß die Bewegungen der Jazz-Tanzenden so verzweifelt und hilflos sind. Das Saxophon und seine Gethain-Burgstädter Töne sind dafür durchaus als mildernde, alles erklärende Umstände anzusehen.

Aber stolz war ich doch. Nicht darauf, daß wir Sachsen einmal bei einer modernen und allgemein als modern anerkannten Sache „namhaft“ beteiligt waren. Denn das waren wir schon immer — es mußte's bloß niemand. Wenn man oder ich z. B. bekannt, daß der Meier Besten aus Jockau, der Boger Samson-Körner ebendort, der Wanderprediger Gustaf Nagel, soviel ich weiß, aus Lommahsch, der Schreiber dieser Zeilen aus Dschah stammt? Den allerwenigsten!

## Michael gegen Kutischer.

Der Prozeß Kutischer.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung teilte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Ahlborn, mit, daß der Bankier Jakob Michael durch Rechtsanwalt Dr. Kläber den Antrag gestellt habe, zu diesem Verfahren als Nebenkläger zugelassen zu werden, da er sich durch Äußerungen Kutischer in seiner Ehre gekränkt fühle. Der Vorsitzende bemerzte hierzu, daß nach seiner Rechtsauffassung dieser Antrag vollkommen abwegig sei. Mit Rücksicht auf den schlechten Gesundheitszustand Kutischer bat der Vorsitzende die Verteidigung, hierzu nur kurz Stellung zu nehmen, da Kutischer gestern während des ganzen Tages Bettruhe halten mußte, und da sein Zustand sich so verschlimmert hat, daß es fraglich erschien, ob man heute überhaupt die Verhandlung eröffnen könnte. Rechtsanwalt Dr. Pindar gab dann zu dem Antrage Michaels folgende Erklärung ab:

„Es ist sehr leicht, vom sicheren Port aus durch ausgezeichnete Anwälte berattene Anträge zu stellen, um sich weiß zu waschen und sich ins richtige Licht zu rufen, wenn man sich auf einer Erholungsreise in Triest oder Paris oder sonst irgendwo befindet. Um allen derartigen Anträgen jedoch die Spitze abzubrechen, stelle ich meinerseits den Antrag, den angeblich in Paris weilenden Herrn Jakob Michael als Entlastungszeugen zu laden. Herr Michael hat durch sein Vorgehen dem Angeklagten Kutischer in Sachen des Hannover Lagers einen ungeheuren finanziellen Schaden zugefügt, und als Entlastungszeuge wird Herr Michael unter Eid bezeugen müssen, daß Kutischer in dieser Angelegenheit die volle Wahrheit gesagt hat. Ich bitte jedoch die Staatsanwaltschaft, zunächst Ermittlungen anzustellen, wo denn dieser Herr Michael sich überhaupt aufhält. Bekanntlich wurde er eine Zeitlang im Polizeipräsidium festgehalten, schüttelte dann den heimlichen Staub von den Schuhen und hat sich angeblich nach Paris zur Erholung begeben.“

Das Gericht beschloß, über diesen Antrag des Rechtsanwalts Dr. Pindar später zu beraten. Es wurde dann die zweite Gruppe aus der Anklage, nämlich die Grieger-Wechsel, besprochen, die die Staatsbank von Kutischer erhalten hat. Der Angeklagte Kaufmann Grieger gründete 1916 in Tempelhof die Mechanische Treibriemenweberei mit einer Tochtergesellschaft, der Westdeutschen Treibriemenfabrik in Bremen. 1923 geriet das Unternehmen in Schwierigkeiten, und Grieger verlangte von der Staatsbank einen Kredit von 350 000 Mark, den er auch erhielt. Damals waren Tageszinsen von 15 Proz. allgemein üblich, so daß nach zwei Monaten die Schuld Grieger Kutischer gegenüber auf 280 000 Mark, abermals vier Wochen später auf eine Million Mark angewachsen war. Außerdem hatte Grieger bei Kutischer noch persönliche Schulden in Höhe von 300 000 Mark. Später kaufte Kutischer das ganze Unternehmen.

Dann wurden die verschiedenen Wechsel der mechanischen Treibriemenfabrik im einzelnen vorgelegt und erörtert. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Wechsel vom Februar und März in einer Gesamthöhe von 1½ Millionen Mark größtenteils bezahlt worden seien, daß dann aber später, nachdem die Fabrik in den Besitz der Staatsbank übergegangen war, weitere Wechsel über drei Millionen Mark ausgestellt, protestiert und schließlich nicht bezahlt worden seien.

Dann wurden die letzten Wechsel in Höhe von insgesamt 3 Millionen Mark vorgelegt, die schließlich nicht bezahlt worden sind. Kutischer erklärte hierzu, daß diese hohe Summe dadurch herausgekommen sei, daß die Zinsen, Protestkosten usw. immer mehr angewachsen seien. Schließlich sei auch noch die Sache mit Michael dazu gekommen, und dann die Kmetzgeschäfte. (Mit einem schwachen Lächeln:) Waren die Kmetzgeschäfte gut gewesen, die ich mit der Staatsbank gemacht hatte, dann hätten die Herren dort sicherlich gesagt: „Kutischer ist ein sehr tüchtiger Mann“, so aber haben sie mich immer weiter belästigt.

Der Vorsitzende ließ darauf, da Kutischer sehr erschöpft war, eine kurze Pause eintreten.

Nach der Pause wurde die Verhandlung über die Grieger-Wechsel fortgesetzt. Im Laufe dieser Verhandlung kam es zu einer erregten Szene. Der Angeklagte Kutischer protestierte in der heftigsten Form dagegen, daß die Staatsanwaltschaft immer nur einzelne Briefe aus der Korrespondenz herausnehme, ohne die Gesamtheit der Korrespondenz vorzulegen. Nachdem der Vorsitzende Kutischer beruhigt hatte, führte Kutischer noch folgendes aus:

„Als Mensch hätte Staatsanwalt Hölz doch auch die anderen Briefe berücksichtigen können. Millionenwechsel hat ja die Staatsbank von mir in Händen gehabt. Aber wie ist es in diesem großen Institut auch zugegangen. Monate und Monate

haben sie mich mit Papiermark belastet, und ich mußte dafür täglich hohe Zinsen zahlen. Die Rentenmarkbeträge haben sie mir auf Girokonten gutgeschrieben, ohne daß sie verzinst wurden. Das waren 7½ Millionen Rentenmark. Ich bin dann zu Geheimrat Rube gegangen und habe ihn gefragt, wie ein solches Institut so grobe Fehler begehen könne. Er wollte das nicht glauben, aber ließ sich schließlich den betreffenden Beamten kommen, und da stellte sich heraus, daß es tatsächlich so war, wie ich es gesagt hatte.

Nach diesen Worten wurde der Angeklagte von einer neuen Schwäche befallen, so daß der neben ihm sitzende Arzt von der Charité seine Behandlungsmöglichkeit für heute konstatieren mußte. Infolgedessen brach Amtsgerichtsrat Ahlborn die Sitzung ab und vertagte die Verhandlung auf morgen, Sonnabend, vormittag 10 Uhr, da man durch späteren Verhandlungsbeginn eine größere Frische bei dem Angeklagten Kutischer zu erzielen hofft.

## Mussolini / Federzoni / Farinacci.

Die Hintergründe der Kaitstellung Farinaccis. — Gegen seitige Erpressungsversuche.

In der „Frankfurter Volksstimme“ veröffentlicht der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Francesco Ciccotti interessante Einzelheiten über die Hintergründe der Kaitstellung Farinaccis:

„Farinacci glaubte sich allmächtig und imstande, selbst Mussolini seinen Willen aufzuzwingen, weil es ihm während des Matteotti-Prozesses gelungen war,

sich der Dokumente zu bemächtigen, die die direkte Verantwortlichkeit des Duce für diesen Mord ebenso wie für andere Verbrechen beweisen.

Und er glaubte, den Duce in jedem Augenblick erpressen zu können. Aber die gleichen Dokumente sind im Besitz einer anderen Person, die geschickter ist als Farinacci: nämlich des gegenwärtigen Innenministers Federzoni. Federzoni besitzt jedoch noch ein anderes Dossier, das Farinacci selbst betrifft: es handelt sich um einige Briefe, aus denen hervorgeht, daß

Farinacci ungefähr eine halbe Million Lire von den Leitern der Banca di Sconto und der Firma Ansaldo für den von ihm in den letzten Monaten beständig geführten Feldzug gegen die Banca Commerciale und ihren Direktor Locchi empfangen hat.

Wenn Farinacci sich mit diesen Operationen begnügt hätte, hätte man ihn in Ruhe gelassen, denn alle führenden Persönlichkeiten des Faschismus — der Duce in erster Linie — stufen mit ähnlichen unmoralischen Mitteln Reichtümer ein. Aber Farinacci stiftete ein Komplott gegen Federzoni an, um ihn aus dem Ministerium des Innern zu vertreiben und selbst seinen Platz einzunehmen; und er bedrohte indirekt Mussolini, wenn der ihm nicht bei seinem Komplott helfen würde.

Als Federzoni davon hörte, hielt er Mussolini die gleichen Waffen unter die Nase: die der Erpressung — worin er erfahrener und geschickter als Farinacci ist. Bedroht von einem schmerzhaften Skandal, hat Farinacci das Feld räumen müssen, und Mussolini, erkrankt von der Möglichkeit, Federzoni könnte über das Matteotti-Verbrechen „pfeifen“, hat sich entschlossen, Farinacci dem Federzoni zu opfern.

Dieser Hintergrund ist kürzlich in Rom durch Flugblätter enthüllt worden, die erst spät von der Polizei beschlagnahmt wurden. Aber in Rom wissen auch die Journalisten, daß Druck und Verteilung der Enthüllungen von einem Sekretär Federzonis ausgegangen sind, der gleichzeitig Redakteur der „Tribuna“, des persönlichen Organs des Innenministers, ist. Das Flugblatt trug mit großen Buchstaben die folgende Ueberschrift:

„Der Reingler Farinacci gereinigt! Federzoni ist es gelungen, ihn hochgraben zu lassen, weil er ihn in zwölf Stunden ins Gefängnis bringen und in vierundzwanzig Stunden Mussolini selbst zur Flucht ins Ausland zwingen kann.“

Ich halte es für lehrreich, Ihre Leser über den Hintergrund des Sturzes von Farinacci zu unterrichten, weil die einfache Erzählung dieser Episode, demjenigen, der sie noch nicht hat, eine Idee von der Moral der Tyrannen Italiens und von der unendlichen Schande unserer Anechtenschaft geben kann.

Das Saxophon dagegen teilt jedem seine und seiner Klänge Herkunft unmissverständlich mit. Es repräsentiert, meinte ich stolz und froh, in der ganzen Welt nicht nur sich selbst, sondern auch uns andere alle miteinander ...

Und nun schreibt es sich mit x!  
Jeder Landsmann wird verstehen — und die anderen mögen es zu ahnen versuchen! — wie allzu richtig es ist, was oben über die drei Grade von Enttäuschungen, besonders über den dritten, gesagt wurde.

## Aufschwung des Frauenstudiums.

In den zwanzig Jahren seit 1905, das als das eigentliche Geburtsjahr des akademischen Frauenstudiums an deutschen Universitäten bezeichnet werden muß, ist die Zahl der studierenden Frauen von Jahr zu Jahr gewachsen. Sie stieg von 150 im Jahre 1905 auf rund 4000 zu Beginn des Weltkrieges. Ihren bisherigen Höchststand erreichte sie im Infationsjahre 1923, wo sie im Sommersemester 8500 Studentinnen auswies. In den folgenden Jahren ging sie etwas zurück, entsprechend dem Wankten der Zahl männlicher Studierender, um jetzt wieder langsam anzusteigen.

Jetzt sind 7250 Frauen als Studierende an deutschen Universitäten eingeschrieben, in welche Ziffer natürlich nicht alle überhaupt akademischen Vorlesungen besuchende Frauen einbezogen sind. Ihre Zahl ist natürlich erheblich größer, kann aber nicht genau angegeben werden. Bei den genannten Ziffern sind nur die Frauen gezählt, die sich als Vollstudierende immatrikulieren lassen, um einem akademischen Berufstudium zu obliegen.

Interessant ist der Wandel in der Anziehungskraft der verschiedenen Disziplinen auf die Frauen. Während Philosophie, Geschichte und Sprachwissenschaften gegen 1914 nur eine Steigerung um etwa 30 Proz. aufzuweisen haben, desgleichen die Medizin, können die sozialwissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fächer mit einem Wachstum von rund 650 Proz. gegen 1914 aufwarten: gegen damals 189 eingeschriebene weibliche Studierende stehen jetzt 1242.

In dieser Ziffer kommt natürlich der politische Aufschwung gegen 1914 zum Ausdruck, der den Frauen die politische und (in der Theorie) auch soziale Gleichberechtigung brachte, womit ihnen Berufe eröffnet wurden, die ihnen früher durchaus verschlossen blieben. So sei als Beispiel erwähnt, daß jetzt 34 Frauen — Theologie studieren (33 evangelische, 1 katholische) gegen 16 der evangelischen Fakultät vor dem Kriege!

Jetzt wie früher werden die Großstadt-Universitäten den größten Anteil an der Gesamtzahl der weiblichen Studierenden auf. An der Spitze steht Berlin, dem im weiten Abstände München, Köln, Breslau, Münster und Leipzig folgen.

So erfreulich in kultureller Hinsicht auch die stärkere Beteiligung des weiblichen Geschlechtes an den akademischen Berufen ist, für die proletarischen Frauen bleibt sie vorläufig mehr als je unerfüllte Hoffnung. Wie überhaupt nur ein knapper Prozent der Gesamtzahl aller Studierenden aus proletarischen Schichten kommt, so sind an diesem Prozent die Frauen in verschwindender Anzahl beteiligt. Diese Tatsachen beweisen mehr als alles andere die ungeheure Benach-

teiligung der proletarischen Bevölkerung im Bildungswesen des kapitalistischen Staates. Sie hat zwar dafür Anteilig mit ihren Steuerleistungen aufzukommen, aber im wesentlichen profitiert davon wiederum nur der Nachwuchs der bürgerlichen Schichten. Hier Wandel zu schaffen, wird das Hauptbemühen sozialistischer Kulturarbeit sein müssen.

Von den linken Leuten. Am fünften Abend der „linken Leute“ in der Sesselform sprach zum erstenmal in diesem Rahmen Hans Bauer, der ehemalige Herausgeber des „Drachen“ in Leipzig. Er las eine kleine Novelle „Die letzten Kutischer“, dann einige Skizzen, u. a. „Die Schmiechen“ und „Lotte Bisheth“, Skizzen, die sich am Schluss trotz ihrer ironischen Haltung zu anklagendem Pathos steigern, die die Dummheit, Gedankenarmut und Verbohrtheit des Bürgertums anprangern, das Kosten an der Oberfläche der Dinge, den kritischen Gedanken an die berauschende Phrasen. Aber Bauer nimmt den Dingen die Schwere, er schreit seine Wut nicht hinaus, er vermeidet die demagogische Geste, er ist Florettedichter, pudrig, elegant und sicher in der Handhabung seiner Waffe, er überfließt sich nie, nur am Schluss hält er eine Aermate, fast seine Streits. Anders Karl Kraus, der Herausgeber der „Fackel“, dessen Monolog des Röggers aus der „Wellenwende“ Pauline Rardi sprach. Ein prophetisches Pathos lebt in ihm, hinter dem Publizisten nicht der Lyriker grohen Stiles; kämpferische Lyrik, heilig, wie auch die Anklagen eines Amos oder Jeremias waren. Alttestamentarisch wirkt dieser Monolog des Röggers aus dem Menschheitsdrama in der ständigen Variierung eines einzigen Gedankens, in der Fülle der Bilder und Vergleiche, die alle um dasselbe Zentrum kreisen: Abrechnung mit den Menschen, die den Krieg wollen, Abrechnung mit der Dummheit, die ewig ist. Pauline Rardi spricht mit dunkel gefärbter Stimme, manchmal den Satz wie ein mystisches Rezitativ behandelnd, aber auf die Dauer in ermüdende Monotonie fallend, zu sehr auf Moll gestimmt, ohne die Kraft des Ausdrucks, die diese Dichtung fordert. Daneben die anderen, die man von den vorigen Abenden kennt: Weinert, Hiller und Walter Wehring, der seine entzückenden Abenteuer des Wald Merin liest. J. S.

Direkter Zug Calais—Roire. Wie der Jerusalemer Berichterstatter der Londoner „Morning Post“ zu melden weiß, beschäftigt man sich in Syrien und Palästina zifrig mit der Ausarbeitung eines großzügigen Eisenbahnprojekts, das gestatten würde, einen von Calais abgehenden Zug in unmittelbarer Fahrt nach Roire zu leiten. Die Vorbereitungsarbeiten für die große Linie, die über Mailand, Konstantinopel, Skutari, Beirut und Haifa führen soll, sind schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß man mit einer Verwirklichung des Projektes in nicht allzuferner Zukunft rechnen darf.

Der Männerchor „Einigkeit“, Berlin-Mitte, veranstaltet am Sonnabend im Saalbau Friedrichshagen, 8 Uhr, zur Feier seines 50-jährigen Bestehens ein Festkonzert, in dem zahlreiche andere Chöre mitwirken.

Eine Nachvorstellung der Bühnengesellschaft findet im Capitol am Montag, abends 11¼ Uhr, statt. Zur Aufführung kommt der letzte Akt des Schillerdramas „Seine Ehre“. Kapellmeister Schmidt-Gentner dirigiert.

Verträge. Der für Montag im Reichstagsgebäude angelegte Vortrag von Hermann Kienig über „Das 150-jährige Wiener Burgtheater“ muß wegen Erkrankung des Vortragenden ausfallen.



# Verbesserungen in der Erwerbslosenfürsorge

Verlängerung der Bezugsdauer. — Erwerbslosenfürsorge für Ausgesteuerte.

Bei den letzten Verhandlungen im Reichstag über den Steuerabbau hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion durchgesetzt, daß auch für die Erwerbslosen etwas geschehe. Der Reichsarbeitsminister veröffentlicht nunmehr im Reichsarbeitsblatt einen Erlaß an die obersten Landesbehörden für Erwerbslosenfürsorge. In diesem Erlaß heißt es, daß sich der Arbeitsmarkt wieder Erweitern nur sehr langsam und in außerordentlich geringfügigem Maß bessert. Unter diesen Umständen ist zu befürchten, daß zahlreiche Arbeitnehmer auch bei ungewöhnlichem Arbeitswillen noch für längere Zeit keine Arbeitsgelegenheit finden werden, und daß die Zahl der langfristigen Erwerbslosen sogar noch für einige Zeit zunehmen kann. Damit würde aber zugleich die Zahl derjenigen Arbeitnehmer wachsen, deren Unterstützungsdauer abläuft. Mit Rücksicht darauf sind die obersten Landesbehörden bereits früher aufgefordert worden, von der ihnen eingeräumten Befugnis zur Verlängerung der Unterstützungsdauer bis auf 39 Wochen entgegenkommend Gebrauch zu machen.

In dem neuen Erlaß hat nunmehr der Reichsarbeitsminister von seiner Befugnis selbst Gebrauch gemacht und die Unterstützungsdauer auf 39 Wochen verlängert. Die Verlängerung greift bei allen denjenigen Berufsgruppen Platz, bei denen nicht feststeht, daß Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. Die Verlängerung gilt jedoch nicht für diejenigen Berufe, für welche insbesondere die Jahreszeit Arbeitsgelegenheit bietet. Hierher gehören: die Land- und Forstwirtschaft mit ihren verschiedenen Zweigen, die Gärtnerei, das Baugewerbe mit seinen Hilfsbetrieben und die Baustoffherstellung, sowie die hauswirtschaftlichen Berufe. Den Landesbehörden ist überlassen, zu entscheiden, ob von der Verlängerung in einzelnen Ländern oder Landesteilen noch der eine oder andere sonstige Beruf ausgenommen werden muß.

Des weiteren empfiehlt der Reichsarbeitsminister, von der gegebenen Möglichkeit, daß die zur Entscheidung über die Unterstützung zuständigen Stellen die Fürsorge über die 39. Woche hinaus bis zur Dauer von 32 Wochen verlängern können, weitestgehend Gebrauch zu machen.

Diejenigen Erwerbslosen, die vor Verlängerung der Bezugsdauer ausgesteuert und deshalb aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden waren, sollen für die ihnen jetzt durch die Verlängerung noch zuzurechnende Zeit wieder in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden, soweit die Voraussetzungen für den Bezug der Erwerbslosenfürsorge noch gegeben sind.

Der Erlaß sieht ferner eine erweiterte Einbeziehung von Ausgesteuerten zu Reichsarbeitsarbeiten vor, um dadurch einerseits den Ausgesteuerten ein höheres Einkommen zu sichern, andererseits durch die Beschäftigung bei Reichsarbeitsarbeiten die Ausgesteuerten eine neue Anwartschaft auf Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Das kann durch eine dreimonatige Beschäftigung bei Reichsarbeitsarbeiten geschehen.

Die Wirksamkeit der neuen Anordnung ist zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 beschränkt.

Wir wollen hoffen, daß die zuständigen Stellen den neuen Erlaß in sozialverständiger Weise durchführen.

## Milcherzeugung und Milchpropaganda.

### Der Reichsausschuß zur Förderung des Milchverbrauchs.

Heute morgen trat im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates der von der Reichsregierung berufene Reichsausschuß zur Förderung des Milchverbrauchs zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Reichsregierungsminister Dr. Haslinger eröffnete in einem einleitenden Referat die große volks- und ernährungswirtschaftliche Bedeutung der Milcherzeugung und eines ausgeprägten Milchverbrauchs. Er wies darauf hin, daß in Deutschland der Milchverbrauch pro Kopf und Tag nur ein Viertel bis ein Fünftel, in einzelnen Industriegemeinden sogar nur ein Sechstel Liter beträgt, während er in Amerika bis zu dreiviertel Liter betragen soll. In Amerika hat man durch eine großzügige Werbetätigkeit während der letzten Jahre den Milch-, Butter- und Käseverbrauch ganz wesentlich steigern können. Unter anderem erklärte der Ernährungsminister, daß der Preis der Milch und der Molkereierzeugnisse mit der Kaufkraft der Bevölkerung in Einklang gebracht werden müsse. Auch die Qualität der Milch und Milchzeugnisse müsse auf das höchste gesteigert werden.

In einem weiteren Referat begründete Prof. Dr. Kerner die große Bedeutung des Nährwertes der Milch mit dem Gehalt an Vitaminen.

Die Bedeutung der Milch im Arbeiterhaushalt wurde von der Genossin Wurm in einem großzügigen Referat gewürdigt. Nachdem sie die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Milch und der Milchprodukte dargelegt hatte, wies sie darauf hin, daß davon viel zu wenig, besonders aber Butter, verbraucht würde. Es sei notwendig, mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Arbeiterhaushaltes auch wichtige Behälter zu billigem Preise zu liefern. Wenn pommerische Meiereien Schweizer Käse anbieten auf das Verlangen nach deutschem Käse, so dürfe man sich nicht wundern, wenn man dem Auslandsprodukt oft noch den Vorzug gebe. Die Steigerung des Milchverbrauchs sei in weitem Maße eine Frage. Bei den heute so niedrigen Löhnen könne der große Bedarf der Bevölkerung an Milch und Milchprodukten nicht immer gedeckt werden. Großer Mangel bestesse an Milch bei den schulpflichtigen Kindern. Die Gemeinden sollten hier alles tun, um durch geeignete Wohnnahmen, auch durch Ernährungszuschüsse, den Milchverbrauch der Kinder zu steigern. Man sollte auch in der Öffentlichkeit noch stärker darauf hinweisen, daß die Milch dem Alkohol an Nährwert überlegen sei. Wenn man die Milch zu einem bezahlbaren Preis bekomme, so würde der Alkoholkonsum von selbst sinken und der Milchverbrauch steigen, was im Interesse der Volksgesundheit liegt. Auch eine größere Bekanntheit sei notwendig, ebenso wie Hinweise auf eine zweckmäßige Verwendung der Milch im Arbeiterhaushalt. Zur Hebung der Beschaffenheit der Milch und zur Vermeidung der Verbreitung von Krankheitserregern sei das Reichsmilchgesetz eine dringende Notwendigkeit.

## Der Justizetat im Landtag.

### Deutschnationale machen Jehnhoff gegen den Ministerpräsidenten scharf.

Der Hauptausschuß des Landtags begann am Freitag die Beratung des Justizhaushalts.

Justizminister Dr. Am Sehnhoff läßt sich zunächst in längeren Ausführungen über die Maßnahmen aus, die zur Beschleunigung des Betriebes in Aufwertungsfragen getroffen seien.

Abg. Dr. Seelmann (DnL) wandte sich gegen die Überlastung der Gerichte. Gegen Angriffe auf die Justiz müsse der Minister tatkräftiger eingreifen. In dieser Hinsicht seien auch die Angriffe des preussischen Ministerpräsidenten zu verurteilen. Solche Kritiken durch einen im Amt befindlichen Minister seien vom Justizminister zu verhindern.

# Vorträge der Woche.

## Minoritätenschule.

Im Schleswig-Holsteiner Bund, Ortsgruppe Groß-Berlin, der am Sonntag eine Versammlung im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates veranstaltete, sprach gestern vor Professor, tretern im Hause „Deutscher Ingenieure“ Generalstaatsanwalt Hansen über das Problem der dänischen Minoritätenschule in Nord-Schleswig. Das Problem soll und Staat, das vor dem Kriege kaum Beachtung fand, hat in der Frage der Minoritäten eine gefährliche Färbung erfahren. Man sieht heute den fremden Völkern in einem Staat anders gegenüber als früher, man erkennt sie an, man will ihnen nicht mehr ein fremdes Volkstum ausdrängen. Man hat eingeschoben, welche verheerenden Folgen eine in dieser Beziehung distastobische Politik zeitigt hat. Die prekäre Frage bleibt bei dem ganzen Problem die Minoritätenschule. Die von der Regierung vorgeschlagene Lösung in Nord-Schleswig für die deutschen Minoritäten befriedigt nicht in jeder Beziehung. Die Frage des Leiters und der Lehrer wie auch die, eine dänische Schule solle eingerichtet werden, wenn die Eltern von sechsundzwanzig dänischen Kindern die Eröffnung einer dänischen Schule verlangen, kann zu Mißverständnissen führen. Vielleicht wären dänische Privatschulen die beste Lösung. Deutschland muß aber für dieses Problem eine alle Teile betreffende Lösung finden. Damit die Deutschen in fremden Staaten ein Beispiel haben, auf das sie ihre Wirtschaft hinweisen und selber Einrichtungen deutscher Schulen mit staatlicher Unterstützung fordern können. Deutschland ist vielfach außersehen, diesen neuen Weg zur Völkerverständigung anzubahnen.

## Schätze des Meeres.

Interessante Filme über Hochseefischerei und verwandte Gebiete laufen jetzt in der Ufa, während gleichzeitig eine ergänzende Ausstellung in den Schaukälen stattfindet. Modelle von Fischdampfern und Kütern, von den verschiedenartigen Fischneugen und ähnliches, wird hier gezeigt, selbst Gerichte von Seeischen sind nicht vergessen. So wird hoffentlich diese Propaganda dazu angetan sein, auch im Sommer den Seeischkonsum zu steigern. Denn jetzt wird dieses billige, wertvolle Nahrungsmittel noch viel zu wenig gewürdigt; durch einen erhöhten Verbrauch, der den Fischdampfern auch im Sommer Beschäftigung gäbe und sie nicht zwänge, fast ein halbes Jahr lang zu fahen, ließe sich noch eine wesentliche Verbilligung erzielen. Dabei ist der Seeisch an allen Orten zu jeder Jahreszeit gleich frisch zu haben. Anschaulich zeigt der Film, wie die Fische gefangen, bei Nacht in die Lagerhäuser gebracht, am Morgen verpackt und gleich darauf in Eis verpackt, verladen und verfrachtet werden, wertvolle Seerzeugnisse ebenso wie die Fische des kleinen Mannes, die Herings. Auch im Film sah man alle zum Fischfang nötigen Geräte und ihre Handhabung und die Fangfahrten der Dampfer in Sturm und Wetter. Interessant war auch ein kurzer Einblick in das Leben auf dem Meeresboden; nur der unfaßliche Schluß mit dem betenden Mütterchen bei stürmbewegter See und dem glorienscheinumstrahlten Kreuz, das den Seemannstod verfinstern sollte, dürfte man künftig fortlassen.

## Die Kultur der Seide.

Dr. Dianong, Berliner Sonderkorrespondent der „Moto Equidum“, Osaka-Tokio, sprach bei Gelegenheit der Eröffnung einer neuen Seidenwarenfabrik der Firma Veier, Tauentzienstraße 17, über die Entstehungsgeschichte der Seide. Der japanische Gelehrte führte aus, daß China, die ursprünglich alleinige Heimat der Seide, im Laufe der Zeiten der immer größer werdenden Nachfrage nicht mehr entsprechen konnte und so verlor Japan 1868 die erste Spinnerei nach Amerika. Bald stellte sich heraus, daß Japan infolge seines überaus günstigen Klimas für die Maulbeerzucht einerseits, seiner weit fortgeschrittenen Raupenzucht und Herstellung der Gewebe andererseits, qualitativ weit wertvollere Ware liefern konnte, und es nahm bald die allererste Stelle am Seidenmarkt ein. Da es wundertener sogar viele japanische Seidenzüchter und -waber nach Japan aus und wurden dort auch anfangs, um sich Japans Herstellungsweise anzueignen. Während nordem Amerika der größte

## Zusammenbruch eines Bohrerüstes.

### Eine Frau tödlich getroffen, ein Mann schwer verletzt.

Bei Probebohrungen für die Untergrundbahn an der Kreuzung der Kaiser-Wilhelm- und Dirschestraße brach heute vormittag um 8.10 Uhr während einer kurzen Arbeitspause das dreibeinige Bohrerüst plötzlich zusammen. Ein Teil der schweren Balken stürzte auf den Bürgersteig und traf hier die 66 Jahre alte Frau Auguste Köster aus der Hohenzollernhäuser Straße 45 in Lichtenberg so schwer am Kopf, daß die Verunglückte bereits auf dem Wege zur Rettungsstelle verstarb. Weiterhin wurde der Händler Blankenburg aus der Soldiner Straße 42 an den Beinen schwer verletzt. Passanten schafften ihn nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen, wo er Aufnahme fand. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Wir erfahren hierzu noch folgende Einzelheiten: Durch die Kaiser-Wilhelm-Straße im Zentrum Berlins soll die Untergrundbahn geleitet werden. Um die Grundwasserentwässerung festzustellen, war eine Tiefbohrung beauftragt, Bohrungen vorzunehmen. In diesem Zweck wurde auf drei großen starken Stählen ein Gerüst errichtet, mittels dessen die Bohrungen vorgenommen werden konnten. Heute morgen hatten die Arbeiter an der Kreuzung Dirschestraße bereits wieder Arbeiten vorgenommen, als sie um 8 Uhr eine kurze Arbeitspause eintraten ließen. Jeht Minuten später stürzte plötzlich das Gerüst um und fiel auf den Bürgersteig. Die gerade dort vorübergehende 66 Jahre alte Schlächtermeisterfrau Auguste Köster aus der Hohenzollernhäuser Straße 45 in Lichtenberg, und der Händler Blankenburg aus der Soldiner Straße 42 wurden unter dem Gerüst begraben. Straßenpassanten und Polizeibeamten bemühten sich sofort um die Verletzten, und brachten sie nach der nächsten Rettungsstelle. Bereits auf dem Wege dorthin verstarb aber Frau K. an den Folgen einer schweren Schädelverletzung. Der Händler Blankenburg, der einen komplizierten Oberschenkelbruch erlitten hat, wurde nach dem Virchowkrankenhaus transportiert. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt. Es ist möglich, daß das Unglück einem Unfall zuzurechnen ist, da während der Zeit des Zusammenbruchs angeblich keiner der Arbeiter am Gerüst tätig war. Die Baupolizei, die sofort an die Unfallstelle eilte, ist jetzt noch mit den genauen Ermittlungen beschäftigt.

## Eindrucksreicher.

Auf einem Eisenstück ruht ein kleiner Gelbfisch. Harmlos sieht er aus, ihm fehlt die erschreckende Stabilität der Triflor, jeder routinierte Eindringler würde bei seinem Anblick überlegen lächeln und verächtlich mit den Achseln zucken. Wer wird in solchem Wibel Kohlböckchen verwahren? Vor dem Gelbfisch trat ein Mann mit einem Fernholzfeuerneuer Konstitution, der eine Schildkröte von 2300 Grad Wärme erzeugt. Die Flamme fröhlich in den Stahl ein, wackelndes Metall tropft auf die Erde, zischt auf. In fünf Minuten ist ein handgroßes Stück herausgebrannt. Dabinein legt eine Wädel- und Betonstück. Schnell ist es mit dem Hammer zerstört. Wieder tritt die Stachelkammer in Tätigkeit, aber plötzlich verliert sie ihre vernichtende Kraft, hin und wieder dringt nach geschmolzenem Metall hervor. Der Ingenieur erklärt den Geladenen die Konstitution. Es gibt keine absolut einbruchsfähige Gelbfische, der verbrochene Reich findet immer neue Wege. Was nützt Beton? Nichts. Es erleuchtet die Arbeit. Beton bröckelt, wenn es nicht feucht eingestampft wird, und wie wäre dies bei einer Trestortur möglich? Aber man muß dem Eindringler bis zum

Seidenkonsum des Kontinents war, hat sich mit der Zeit der Bedarf Deutschlands an Seide derart vergrößert, daß seine bisherige Bezugsquelle, Italien und die Schweiz, kaum mehr imstande sind, die geforderten Quantitäten zu liefern. Man sucht also bereits heute — wenn auch indirekt — japanische Seide. Durch die kurz vor ihrem Abschluß stehenden deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen wird es in Zukunft möglich sein, direkt von Japan zu kaufen. Durch die ganz außerordentlich entwickelte Farbenindustrie Deutschlands wird letzteres auch in der Lage sein, die von Japan gelieferten hauptsächlich naturfarbenen oder einfarbigen Stoffe je nach Mode und Geschmack auf größte künstlerische Höhe zu bringen.

## Mode und Zeitgeschichte.

In den Räumen der Kunsthandlung Reuß u. Pölla, Kurfürstendamm 220, sprach Fräulein Stephanie Kant über obiges Thema und führte in interessanten Worten den allmählichen Wechsel der Frauenmode aus. Die Entstehung einer richtigen Mode mit all ihrer Bedeutung datiert auf die Zeit der französischen Revolution zurück. Später spricht da Rousseau von einer gesunden und zweckentsprechenden Kleidung und es wird — erstmalig von England aus — nunmehr bei Kindern, die bis dahin sich in ihrer Kleidung wenig von den Erwachsenen unterschieden (heute ist die Sache gerade umgekehrt!), die leichte, bequeme Kleidung und gleichzeitig auch die körperliche Gymnastik eingeführt. Um 1798 finden wir dann die Tracht der verschiedenen Stände, und da ist es wiederum Mirabeau, der für eine modische Gleichheit plädiert. Um die Zeit der Rückkehr der Bourbonen — im romantischen Zeitalter der Empire-Mode — sind es vor allem die großen Ränderinnen der Liebe, die — unterstützt von Malern, Literaten und allen anderen Bohemiens — den Geschmack und die Moderrichtung bestimmen. Kostet, raffiniert, freigeigig im Detail heißt die Devise. Aber auch diese Zeit wird überholt, die Frau, die bloß begehrenswert und schön zu sein hatte, steht plötzlich mitten im harten, unerbittlichen Lebenskampf, und muß sich in jeder Weise, so auch in ihrer Kleidung, ganz umstellen und dem neuen Rahmen anpassen. Die Kleidung muß heute praktisch und klebsam sein, und aus dieser Verquickung entstand die stark männliche Mode. Der knappe, kurze Rock, der kleine, enggelegende Hut und — nicht zuletzt — der viel umstrittene Hülltopf. Die Frau, die tagsüber, genau wie der Mann, all ihre Kräfte in den Dienst der Arbeit stellt, hat weder Zeit noch Lust, das ewig Weibliche besonders stark in den Vordergrund zu rücken, und hätte, falls sie es täte, sicherlich negativen Erfolg. Zum Schluß erfolgte eine kleine Modenschau mit Vorführung der letzten Schöpfungen an Tages- und Abendbekleidung.

Danzig im Lichtbild. In der Trestower Sternwarte sprach Oberstudienrat Dr. von Wieck über den Freistaat Danzig, seine Bevölkerung und geschichtliche Entwicklung und zeigte darauf Lichtbilder von den schönsten architektonischen Denkmälern der Stadt, von der Marienkirche, dem Rathaus, dem grünen Tor, dem Krantor, den Bürgerhäusern und der großen Mühle, eine Stadt von mittelalterlichem Gepräge, von einer Stillenheit, die selten zu finden ist. Und in diesen schmalen Gassen front sich der Verkehr, sie sind beinahe zu eng für die Art der Automobile, Autobusse und Straßenbahnen. Danzig hat seit seiner Vorreichung von Deutschland sein Gesicht verändert, über die ruhige, bürgerlich-friedliche Stadt ist mit dem Eindringen östlicher Rassen eine gewisse Nervosität gekommen, die in der Inflation ihren Höhepunkt erreichte und augenblicklich wieder im Abflauen begriffen ist. Notgedrungen hat Danzig nach seiner Lösung von Deutschland durch den Verleier Vertrag sich eine Verfassung gegeben, ein Staat geworden, der auf der Schwelle öst- und westeuropäischer Kultur steht mit der Sehnsucht nach Deutschland und mit allen Vorteilen, die es früher nicht konnte. Vom Bischofsberg aber bewacht, es kein altes Bild, ruht die Stadt da, übertrag von den alten, prächtigen Kirchen, Wahrzeichen einer großen Vergangenheit, eines starken, künstlerischen Ausdruckswillens. Und weit am Horizont umfließt das Meer die Stadt, unergänglich und unberührt von den Komplexen der Gegenwart.

## „Volk und Zeit“ unsere illustrierte Wochenchrift, und „Der Kinderfreund“ liegen der heutigen Postausgabe bei.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.

Freitag, 11. März. Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18. Vortrag des Herrn K. Harand: Über Glaube und Zauberei. Datum: Sonntag vorm. 11 Uhr, Tappelle 18.



# 95 Pf.-Tage!

Mengenabgabe vorbehalten!

**Eine äusserst günstige Kaufgelegenheit!**

Mengenabgabe vorbehalten!

**Eine grosse Auswahl preiswerter sowie praktischer Artikel aus fast allen Abteilungen.**

- |  |   |  |  |   |
|--|---|--|--|---|
| 1 m Satin bedruckt, ca. 80 cm breit 95 Pt.                                       | 1 kunstseid. Quastenschal 95 Pt.  | 1 Gürtelhalter, zusammen 95 Pt.  | 1 Zigarettenkasten verm. Holzleins. Grösse ca. 20x40 cm 95 Pt.                     | 3 Tassen mit Untertassen, gross, Goldrand, Porzellan 95 Pt. |
| 1 m Kleiderbatist gemastert, ca. 110 cm br. 95 Pt.                               | 3 Reiherstiele schwarz od. farbig 95 Pt.                                      | 1 Paar Achselträger 95 Pt.   | 1 Familienrahmen 95 Pt.  | 1 Likörservice mit Tablett, Pressglas 95 Pt.                |
| 1 m Crèpon bedruckt 95 Pt.   | 1 Celluloidfächer 95 Pt.  | 1 Selbstbinder grosse offene Form, sp. Muster 95 Pt.   | 1 Kippascher moderne Form 95 Pt.   | 1 Keksdose Pressglas 95 Pt.                                 |
| 1 m Serge mit kunstseidenen Streifen 95 Pt.                                      | 1 Matrosengarnitur blau, weiss 95 Pt.   | 1 Paar Hosenträger f. Gummi m. Leder 95 Pt.  | 1 Damen-Ring echt Gold, mit Brillant- oder Perlenimitation 95 Pt.                  | 6 Bierbecher Weinland 95 Pt.                                |
| 1 m Schotten aparte Stellungen 95 Pt.  | 1 Hemdenpasse Stickerel, Achselchluss 95 Pt.                                  | 2 Klappchenkragen 4fach 95 Pt.   | 1 Blusennadel echt Silber, 800/000, mit verschiedenen Farbatönen 95 Pt.            | 6 Likörgläser geschliffen 95 Pt.                            |
| 1 Milieu-Künstlerdecke 95 Pt.  | 4 1/2 m prima Stickerei-Ansatz od. -Einsatz, 4-6 cm breit 95 Pt.              | 4 Sportkragen Rippe oder Perkal 95 Pt.   | 1 Armband amerikan. Double, Pauserglieder 95 Pt.                                   | 12 Kompotteller Pressglas 95 Pt.                            |
| 1 Frottierhandtuch m. farbigen Streifen 95 Pt.                                   | 1 Voile-Morgenhaube mit Band und Spitzen garniert 95 Pt.                      | 1 Oberhemd Einsatz, Perkalvorwand m. 100. Krage 95 Pt.   | 1 Perlenhalskette mit Schloss 95 Pt.   | 1 Blumenkasten grün gestrich. 30 cm Länge 95 Pt.            |
| 1 Jacquardhandtuch mit glänzendem Stoff 95 Pt.                                   | 1 Blusenkragen farbig, Crèpe de Chine 95 Pt.                                  | 1 Sportmütze aparter englischer Geschmack 95 Pt.   | 1 Spiegel extra gross, mit weissem Rahmen 95 Pt.                                   | 1 Giesskanne lackiert, 2 Liter Inhalt 95 Pt.                |
| 2 m Handtuchstoff Gerstenkorngew. 95 Pt.   | 2 Paar Damen-Strümpfe echtfarbig, Seidenstrick, kleine Schöckelstehler 95 Pt. | 1 Bergstock Elche 95 Pt.   | 1 Garderobenriegel Nussbaum, gebelst, mit 4 Haken 95 Pt.                           | 1 Essenträger Aluminium, mit Bügel, oval 95 Pt.             |
| 12 Batisttaschentücher Hochbaum 95 Pt.   | 1 P. Herren-Socken Pa. Seiden, flor. gemast. 95 Pt.                           | 1 Küchenhandtuch gross, grau od. weiss 95 Pt.  | 1 Nähkorb garniert mit gutem Stoff 95 Pt.  | 1 Küchenhackbeil, zusammen 95 Pt.                           |
| 6 Taschentücher für Herren, m. bunter Karie 95 Pt.                               | 1 Damen-Schlüpfer gute Baumwolle, Grösse 42-46, farbig 95 Pt.                 | 1 Küchentischdecke gross, grau od. weiss 95 Pt.  | 6 Gummibälle verschiedene Gröszen, m. Netz mit Deckel, verschiedene Gröszen 95 Pt. | 1 Korkenzieher, 95 Pt.                                      |
| 3 seid. Batiktaschentücher 95 Pt.  | 1 Mädchen-Mütze Kunstseide mit rospon, viele Farben 95 Pt.                    | 1 Spitzendecke tertig, 60/90, mit Ausschnittarbeit 95 Pt.  | 1 Marktkorb verschiedene Gröszen 95 Pt.  | 1 Küchenmesser, 95 Pt.                                      |
| 1 Turnhose aus Hemdenstoff, weiss, in allen Gröszen für Knaben u. Mädchen 95 Pt. | 1 P. Stoff-Hausschuhe für Damen 95 Pt.  | 1 Spitzenläufer 95 Pt.   | 1 Lampenschirm moderne Form 95 Pt.   | 1 Kartoffelschäler 95 Pt.                                   |
| 1 Spielhose aus waschbar. Stoffen 95 Pt.   | 1 Paar Pantoffel, mit Inletumschle 95 Pt.                                     | 1 Kammkasten, 1 Kamm, zusammen 95 Pt.  | 2 Briefkassetten 25, 25, gute Qualität 95 Pt.                                      | 1 Spülwanne Emaille, 36 cm Durchmesser 95 Pt.               |
| 1 Russenmittel für Knaben und Mädchen, für 1 Jahr 95 Pt.                         | 1 Paar Baby-Stiefel 95 Pt.  | 1 Lockenschere 95 Pt.  | 1 Briefkassette 25, 25, grosses Format 95 Pt.                                      | 1 Maschinentopf Aluminium, 14 cm, m. Ausg. 95 Pt.           |
| 1 Kimonobluse aus weissem Stoff, Gr. 38-42 95 Pt.                                | 1 Paar Schuhspanner, zusammen 95 Pt.  | 1 Flasche Birkenwasser 95 Pt.  | 1 Glasleuchter mit Schirm 95 Pt.   | 4 Alpaka-Teelöffel mit Perlrand 95 Pt.                      |
| 1 Damen-Hemd mit Stickerei 95 Pt.  | 1 Dose Schuhcreme 95 Pt.  | 6 Stck. Lanolinseife im Karton 95 Pt.  | 1 Paar abgepasste Scheibengardinen Ramlin, m. Binsätzen 95 Pt.                     | 1 Küchenleine 10 Meter Länge, in Blechhülle, und 95 Pt.     |
| 1 Jumper-Untertaille m. breitem Streifen 95 Pt.                                  | 6 Paar Gummiabsätze 95 Pt.  | 2 Zahnbürsten und 95 Pt.   | 1 Wandschoner, 1 Leitungschoner zusammen 95 Pt.                                    | 1 Schock Wäscheklammern 95 Pt.                              |
| 1 Mädchen-Hemd m. Stickerei Grösse 45-8 95 Pt.                                   | 3 Paar Armblätter Gummipl. 95 Pt.   | 1 Ständer, 1 Zahnpasta 95 Pt.  | 1 Wachstuchdecke in Barch. 60/100 95 Pt.   | 1 Wäschetrockner Holz, mit 3 Stäben 95 Pt.                  |
| 1 Knaben-Hemd m. Ausschnitt 95 Pt.   | 6 Rollen Filin 10 g. sortierte Farben 95 Pt.                                  | 1 Stehspiegel 95 Pt.   | 6 Abendbrotteller weisse Porzellan 95 Pt.  | 2 Pakete Persil, 1 Riegel Seife 95 Pt.                      |
| 1 Mädchen-Beinkleid, Stick. h. Lg. 80 95 Pt.                                     | 1 Rolle m. Obergarn, zusammen 95 Pt.  | 1 Isolierflasche ca. 1/2 Liter Inhalt, m. Aluminiumbecher u. Oberteil Stoff oder Wachtuch 95 Pt. | 2 Salatieren bunt Porzellan 95 Pt.   | 3 Pakete Blitzblank, zusammen 95 Pt.                        |
| 1 Jumperschürze 95 Pt.   | 1 Rolle m. Untergarn, zusammen 95 Pt.   | 1 Einkaufsbeutel mit Ledertragerin 95 Pt.  | 1 Satz Näpfe weisse Porzellan, 3 teilig 95 Pt.                                     | 2 Pakete Seifenpulver, 95 Pt.                               |
| 1 Mädchen-Schürze bis Lg. 80 95 Pt.  | 5 Rollen Twist 95 Pt.   | 1 Kinder-Rucksack m. Stoffbezug, 1 Taschensticker, Krage, Handschuhe oder Krawatten 95 Pt.       |  | 1 St. Seife, 1 Pkt. Soda 95 Pt.                             |
| 1 Hausschürze 95 Pt.   |   | 1 Kasten m. Stoffbezug, 1 Taschensticker, Krage, Handschuhe oder Krawatten 95 Pt.                |  | 1 Schrubber, 1 Scheuertuch, 1 Stück Seife 95 Pt.            |
| 1 Hüfthalter 95 Pt.  |   | 1 Bild oval, gerahmt, ca. 18x24 cm 95 Pt.  |  | 3 Tafeln Milkschokolade, 100g 95 Pt.                        |
| 1 Trikot-Büstenhalter 95 Pt.   |   |  |  | 2 Pfund Kakao 95 Pt.  |
| 1 Kinder-Kappe 95 Pt.  |   |  |  |   |

## HERMANN TIETZ FRANKFURTER ALLEE

# Aufpassen, nicht versäumen!

Vondur-Anoyabel!

# Strümpfe Trikotagen

enorm  
billig!

Bitte konzentriert Vorlesen!



Strümpfwaren

Im Liftlof  
auf Lohr-Tippan  
zum Vorlesen v. 11.95

- Damen-Strümpfe, schwarz und viele Farben, gute Qualität . . . 48-38 Pf.
- Damen-Strümpfe, schwarz und viele mod. Farb., Doppelsohle u. Hochferse 36 Pf.
- Damen-Strümpfe, echt Mako u. Flor, div. Qual., schwarz u. viele Farb. 95 Pf.
- Damen-Strümpfe, Seidenflor, mod. Farb., feinmasch. Ware, Doppels. Hochf. 1.25 Mk.
- Damen-Strümpfe, extra feiner Seidenflor, viele Farben . . . 1.45 Mk.
- Damen-Strümpfe, Kunsts., v. Farb. 95 Pt.
- Damen-Strümpfe, Kunstseide, sehr feine Qualität, Doppelsohle, viele Farben mit Naht . . . 1.95 - 1.25 Mk.
- Herren-Socken, mod. Farben, Paar 38 Pf.
- Herren-Socken, Längstreifen . . . 38 Pf.
- Herren-Socken, Seidenflor und feine Jacquard-Qualität . . . 110-95 Pf.
- Herren-Socken, Kunstseide . . . 95 Pf.

- Kinder-Strümpfe, vorzügl. Qualität, schwarz, extra lang Grösse 1-4 5-7 8-10 Paar 45 65 85 Pf.

Trilokowan

- Einsatz-Hemden, gebleicht, gute Qual., m. modernen Rips-Einsätzen . . . 2.25 Mk.
- Normal-Hemden, versch. Qual. 1.95 Mk.
- Normal-Hemden, vorzügl. Qualität, wollgemischt, verschied. Gröszen 2.45 Mk.
- Normal-Nosen, wollgemischt, verschied. Qualität und Gröszen . . . 1.95 Mk.
- Farbige u. Mako-Jacken sow. Vorrat 1.75 Mk.
- Damen-Hemdosen, verschiedene Ausführungen . . . 1.95, 1.45 Mk.
- Amerik. Damen-Hemdchen, verschied. Qualitäten, zum Ausschneiden, St. 1.25 Mk.
- Kinder-Schlüpfer mit kurzen Beinen, viele Farb., fein gestrickt, durchweg 65 Pf.

- Pullower . . Serie I 5.90, 7.90, 8.90, 9.90
- Pullower . . Serie II 12.90, 13.90, 18.50, 22.-
- Strick- und Flauschmäntel . . . Serie I 14.75
- Strickmäntel . . . . . Serie II 19.75
- Strick-Kostüme . . . . . Serie I 18.50
- Kunstseidene Trikot-Kasaks . . Serie I 2.90 Serie II 3.90
- Kunstseidene Trikot-Kleider . Serie I 3.90 Serie II 4.90

# H. JOSEPH & CO, NEUKÖLLN



Gewerkschaftsbewegung

Die Lohn- und Tarifpolitik der Reichsbahn.

Wie man die Dinge auf den Kopf stellt.

Am Zentralverein für Binnenschifffahrt ließ der Staatsminister a. D. Gothein wieder einmal sein Licht leuchten. Er behandelte ausführlich unter anderem die Tarifpolitik der Reichsbahn und machte in erster Linie für die überaus hohen Tarife die hohen Personalkosten der Bahn verantwortlich.

Wir können aber auch beim besten Willen nicht begreifen, wenn Gothein in einem Atem durch Preisverbilligung eine gesteigerte Umfänglichkeit in der Wirtschaft verlangt und auf der anderen Seite einer erheblichen Anzahl von Arbeitern nicht soviel bewilligen will, daß sie als Konsumenten für die Wirtschaft in Frage kommen.

Nun klagt die "Wirtschaft" über die überaus drückenden Tarife der Bahn. Die Reichsbahn hat seinerzeit ihre Tarife ermäßigt. Ist dadurch eine entsprechende Senkung der Preise herbeigeführt worden? Energisch muß diese Frage verneint werden.

Wenn die Reichsbahn durch weiteren Lohndruck auf die Einkommen der großen Schichten ihrer mittleren und unteren Beamten eine Besserung ihrer Gesamtlage erreichen will, so muß demgegenüber betont werden, daß das zugleich eine Verschlechterung der Gesamtlage der deutschen Wirtschaft bedeutet und daß diese Verschlechterung zurück wirken muß auf die Situation der Reichsbahn.

Diese Politik ist keine kaufmännische, sondern eine von egoistischen Privatinteressen eingegebene Krämertpolitik. Man könnte der Reichsbahn das, was ihr Gothein in einem anderen Zusammenhang empfohlen hat, nur wünschen, daß in ihr etwas von dem Geist des "königlichen Kaufmannes" einjage, eines Kaufmannes, der vorausschauend die Dinge nicht von heute auf morgen, sondern auf weite Sicht betreibt.

Baukempner und Rohrleger lehnen den Schiedspruch ab.

Wie wir bereits in Nr. 163 des "Vorwärts" berichteten, hatte die Arbeitsgemeinschaft der Zentralheizungsindustrie, der Gas- und Wasserleitungsgesamtmänner und der Klemmpnerinnung die Tarife für die Rohrleger und Baukempner gekündigt und einen Lohnabbau von 10 Pfennig pro Stunde sowie sonstige Tarifverschlechterungen beantragt.

Die Baukempner wie auch die Rohrleger haben zu diesem Schiedspruch in stark besuchten Versammlungen Stellung genommen und ihn einstimmig abgelehnt. Sie beschloßen weiter einstimmig, jeden Lohnabbau mit allen zu Gebote stehenden Mitteln abzuwehren.

Diese Stellungnahme der Baukempner und Rohrleger war vorzuziehen. Wenn auch die Arbeiter unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise von Lohnforderungen absehen, trotz Mietserhöhungen und sonstiger Verteuerungen, so kann man doch wirklich nicht von ihnen verlangen, daß sie sich einen Lohnabbau von wöchentlich 2,40 M. gefallen lassen sollen, und das obenrein auf die Dauer

Sammelt für den Volksentscheid!

Das Volksbegehren ist vorüber. Der Volksentscheid muß vorbereitet werden. Sobald der Reichstag zu dem Gesetzentwurf für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten Stellung genommen haben wird, folgt

der Volksentscheid.

Dann werden 40 Millionen Wähler anzurufen sein, mit dem Stimmzettel die räuberischen Angriffe der Fürsten auf das Volkseigentum abzuwehren. Die Sozialdemokratische Partei wird auch bei diesem Kampf die Führung übernehmen.

Von den Bezirken wurden zum Volksbegehren 12846 öffentliche Versammlungen abgehalten und 35 1/2 Millionen Flugblätter, Broschüren und Plakate verbreitet. Die Ausgaben für das Volksbegehren in allen 32 Bezirken der Sozialdemokratischen Partei ergeben das folgende Bild:

Table with 2 columns: Item (e.g., Versammlungen usw., Flugblätter, Plakate) and Amount (e.g., 92 649 M., 153 536).

Summa 512 000 M.

Der Erfolg war nur möglich, weil Zehntausende Parteifreunde ehrenamtlich und freiwillig alle Arbeit verrichteten. Die Arbeitsfreudigkeit ist der Stolz der Partei, sie muß gesteigert werden.

Bereitet den Volksentscheid vor!

eines Jahres. Diese Entscheidung des Schlichtungsausschusses ist um so mehr unverstänlich, wo es sich um Berufsgruppen mit ausgesprochenem Saisoncharakter handelt.

Wenn die Unternehmer nicht noch im letzten Augenblick einlenken sollten, ist der Konflikt in den beteiligten Berufen unvermeidlich.

Rückschau im Hutarbeiterverband.

Ehrung der Verbandsjubilare.

Die Zahlstelle Berlin des Hutmacherverbandes hatte am Mittwoch im Gewerkschaftshaus ihre Vierteljahresgeneralversammlung. Den Kassen- und Geschäftsbericht für das 1. Quartal gab der 1. Bevollmächtigte Genosse Bette. Trotz der großen Ausgaben infolge der vielen Arbeitslosen konnte nach ein geringer Ueberschuss erzielt werden.

In der Woll- und Haarhutbranche herrscht bis auf einen Betrieb überall Kurzarbeit. Am 13. März verlangten die Unternehmer dieser Branche einen Lohnabbau von 10 Proz. mit der Begründung, daß sie infolge der niedrigeren Löhne in der Provinz nicht konkurrenzfähig seien.

In der Samthutbranche sehnte nach Neujahr gute Konjunktur ein, die jetzt noch anhält. Zurzeit herrscht sogar ein Mangel an Näherinnen, so daß vom Nachweis aus nicht alle gemeldeten offenen Stellen besetzt werden können.

Ueberstundenunwesen und die nicht zulässige Sonntagsarbeit eingedämmt werden.

Anschließend an den Geschäftsbericht gab Genosse Bette einen Rückblick auf die Entwicklung des Hutmacherverbandes. In diesem Vortrag erwähnte er die jüngeren Mitglieder, in dem Sinne weiterzuwirken für den Verband, wie es die anwesenden Verbandsjubilare getan haben, von denen acht länger als 50 Jahre dem Verband angehören, 25 mehr als 40 Jahre, 38 über 30 Jahre und 47 Mitglieder über 25 Jahre.

Die Versammelten wurden ferner aufgefordert, recht zahlreich zu der Kaiserfeierveranstaltung, die um 10 Uhr vormittags in den Germaniafesthallen stattfindet, zu erscheinen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die die Vertreter des Hauptvorstandes auffordert, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, daß in dem kommenden Arbeitslosenversicherungsgesetz 1. die Bedingung der Bedürftigkeit fällt, 2. die Beitragspflicht das Recht auf Unterstützung nach sich zieht und 3. die Altersgrenze beseitigt und die Unterstützung für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit gezahlt wird.

Der englische Bergbaukonflikt und der Erzbischof.

London, 16. April. (U.) Infolge der Intervention des Premierministers zu der Kohlenkrise sind die Morgenblätter etwas optimistischer geworden. Die Aussichten der englischen Bergarbeiter auf eine Unterstützung durch die Gewerkschaften auf dem Kontinent werden indessen recht skeptisch beurteilt.

Lohnforderung in den englischen Maschinenfabriken.

London, 16. April. (W.B.) Die Vollzugsausschüsse der Gewerkschaften traten zusammen, um über die Krise zu beraten, die durch die Forderung der gelehrten Arbeiter in den Maschinenfabriken auf eine Erhöhung des Wochenlohnes um ein Pfund Sterling entstanden ist.

Gewinnbeteiligungen.

Ueber die Experimente auf diesem Gebiete entnehmen wir den Mitteilungen des Internationalen Arbeitsamtes folgende Beiträge:

In der Tschechoslowakei haben die im Bergbau beschäftigten Arbeiter (auf Grund des Gesetzes vom 25. Februar 1920, seit dem 1. Dezember 1921 in Kraft) Anspruch auf einen Anteil von 10 Proz. an dem von den Bergbaubetrieben erzielten Reingewinn.

Die auf diese Weise verteilten Gewinne betragen im Jahre 1923: 7 463 095, und im Jahre 1924: 8 419 439 tschechische Kronen. In England gab der Arbeitsminister Sir Arthur Steel-Maitland im Abgeordnetenhaus an, daß die Zahl der Firmen einschließlich der öffentlichen Korporationen, welche die Gewinnbeteiligung ihrer Arbeiter eingeführt haben, 234 beträgt.

In Portugal hat der Finanzminister der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach das private Monopol für die Tabakindustrie zugunsten des Staates beseitigt werden soll.

Unter Aufrechterhaltung der Arbeitsbedingungen der gesamten im Tabakgewerbe beschäftigten Arbeiter und Angestellten wird eine Summe im Werte von 41,66 Proz. des erzielten Reingewinns in folgender Weise verteilt: 13,5 Proz. für den Verwaltungsrat, 4,16 Proz. für den Kontrollausschuß, 2,5 Proz. für die Arbeiter und Angestellten.

Von den für die Arbeiter und die Angestellten bestimmten Gewinnanteilen wird ein Teil an die Pensionskasse abgeführt, und der Rest wird vom Verwaltungsrat an die Berufsorganisationen der Arbeiter verteilt.

Freie Gewerkschaftsjugend.

Deute, Freitag abend, 7 1/2 Uhr, agieren die Gruppen: Hermannplatz: Jugendheim, Sanderstr. 11, Ede Doherdstr. Desulfurabend "Der Verbandshilfsdienst". - Wedding: Jugendheim, Gerichstr. 65-69. Einführung unserer Schulnisten und Freunde und Freundinnen.

Die Sparkasse der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G., Berlin, Wallstr. 65, ist täglich mit Ausnahme von Sonnabenden von 9-3 Uhr und 5-7 Uhr, Sonnabends von 9-1 Uhr geöffnet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Wilhelm Joseph, Schneider, Hauptstraße 163, veranstaltet einen großen "Stiefverkau" zu Extra-Preisen. Es gelangen elegante Frühjahrs- und Sommerneubauten zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. Das heutige Inserat bitten wir besonders zu beachten.

Für jedes Alter

zu äußerst niedrigen Preisen Große Auswahl in moderner Kleidung

Table with 4 columns listing clothing items (Sakko-Anzug, Sport-Anzug, Schlupf-Anzug) and prices (e.g., 46.-, 38.-, 12.-).

Hemden - Hüte - Mützen - Kragen - Krawatten - Socken - Unterwäsche - Schirme - Stöcke

Leineweber

Berlin C. Köllnischer Fischmarkt 4-6







# Großer Stoffverkauf

zu Extra-Preisen  
In erweiterten Räumen vergrößerte Auswahl!  
Dieses Angebot übertrifft alles bisher Gebotene  
an Preiswürdigkeit für Qualitätsware.

## Selbststoffe

Crêpe Marocaine 3 95  
100 cm breit, das mod. Kleid  
Foulard 5 40  
90 cm br., neuere Zeichnungen  
Rips-Faconne 5 80  
90 cm br., mod. Seidenstoff  
Taffet-Chiffon 6 90  
in den feinsten Pastellfarben

Wachseide gestreift 1 95  
und kariert-reiche Wahl  
Wachseide 3 40  
neue Muster  
auf bastfarbigem Grund  
Damastseide 2 95  
90 cm br.,  
für Mäntel u. Kostümfutter  
Sportsamt 3 40  
Lederer,  
fest und echt artig  
Crêpe de Chine 3 80  
Illusion, in apart Druckmst.  
Crêpe de Chine 5 80  
100 cm br., in allen mod. Farb.

## Kleiderstoffe

Donegal, 180/100 cm br., 1 95  
für Kostüme  
Popeline, Reine Wolle, 2 40  
weichfallendes  
Taffet-Schotten, reine 2 65  
Wolle,  
das mod. Frühjahrskleid  
Mouliné-Schotten 2 95  
100 cm br., neuartiges Gewebe  
Jacquard 2 95  
140 cm breit,  
für Mäntel u.  
Complet  
Jacquard 5 80  
reine Wolle,  
100 cm, in  
aparten Farben

Wach-Moussel. 65 Pl.  
In reicher Auswahl Mtr.  
Zephyr gestreift und 68 Pl.  
einfarbig  
Schotten doppeltbreit, 85 Pl.  
weil ester Mtr.  
Crêpe - Schotten 1 45  
Kariert, hell u. dunkel, Mtr.  
Frotté 100 cm breit, erst- 1 45  
klassige Qualitas Mtr.  
Woll-Mousseline 1 05  
aparte Muster, reine Wolle Mtr.

## Futterstoffe

Foulardine 1 60  
90 cm breit  
prima Marco-Qualitas  
Foulardine 2 45  
100 cm breit  
neue aparte Dessins

Serge 140 cm breit für 1 95  
alle Futterstücke  
Damassé 140 cm breit 1 95  
für Mäntel- u. Kostümfutter

Futterbatist weiß 95 Pl.  
100 cm breit, Mtr.  
Milanaise 95 Pl.  
100 cm breit, in  
farbigen Qual.

Satin 80 cm breit, riesige 1 20  
Farbenwahl  
Clode 140 cm breit, in 2 40  
schwarz und farbig

# Wilhelm Joseph

Berlin, Großgörschenstr. 1

Schöneberg, Hauptstr. 163

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise

Selt 1892

- Herren-Sporthemd 7 50  
in Pastellfarben
- Prinzebrock Batist 3 95  
mit Vollerbrunn-Saiten
- Hemd hose Batist in 2 95  
kelten mod. reinen Farben
- Batist-Garnitur 5 90  
Freizeit mit Motiven
- Jumper aus Wachseide 3 95  
Schottenmuster
- Mousseline-Kleid 3 95  
verschiedene Dessins
- Kleid aus Wach- und 8 50  
Kantend.
- Allwetter-Mantel 16 50  
imprégniert
- Lederer-Hut mit 2 95  
Band-Garnitur
- Fant. Strohhut mit 4 50  
Band Garnitur
- Plaid-Hut m. blaues- 7 50  
Garnitur

- Prima Schweizer Voll- 1 45  
Voll, 110 cm breit
- Oval, 110 cm breit 1 60  
für Kinder u. Wäsche
- Macco-Batist, 80 cm 85 Pf.  
breit für alle Wäsche
- Wäscheruch, 80 cm 52 Pf.  
breit für alle Wäsche
- Rohnessel, 70 cm br. 52 Pf.  
für alle Wäsche
- Deckbett-Bezug 4 45  
aus einem Stück
- Kissen-Bezug 1 25  
aus gutem Wäsche
- Bettuch 1 95  
aus gutem Wäsche
- Balkon-Tischdecke, 1 15  
mit rot Karo

**Damen-Konfektions-**  
Haus  
**Hugo Ahronfeld**  
Große Frankfurter Straße 117 an der  
Andreasstr.  
Besonders billige Bezugsquelle für Mäntel, Kostüme, Kleider,  
Komplets, Jumper, Röcke  
Stets das Neueste der Mode. Die Preise sind der Zeit entsprechend  
enorm billig gestellt. (Auch für stärkste Figuren Passendes.)

Wolff Hoffmann  
**Episoden und  
Zwischenrufe**  
aus der Parlaments- und  
Ministerzeit.  
Preis 1 Mark. Porto 3 Pfennig.  
Vorrätig  
in allen Vorwärts-  
Ausgabestellen.

DER **richtige WEG** ist zu finden

achten Sie genau auf diese Marke

Ich bringe  
**Herren-Anzüge und Ulster**  
in soliden, modernen Stoffen  
von Mk. 39.- bis Mk. 69.-

**PHILIPP Fabisch**  
BERLIN-ROSENTHALERSTRASSE

SPEZIAL-HAUS FÜR HERREN UND KNABENKLEIDUNG

I Rosenthaler Str. 1 I Rosenthaler Str. 1

**BOVRIL**  
IST FLÜSSIGES FLEISCH

Wohlschmeckend!  
Nährhaft! (10- bis 20-fachen  
Nährwert)  
Unerreichlich!  
ca. 4 Teelöffel Bovril = 1 Tasse  
kräftigster Fleischbrühe.  
Zu haben in allen einschlägigen  
Geschäften.  
Kontinental Agencies,  
Hamburg, Cremon 11/12.

**URANIA**

Wissen ist Macht!  
Drum lies die  
**URANIA**

Gratis-Prospekte durch d. Annahmest.  
und die Botenfrauen des „Vorwärts“

Sie kugeln sich  
vor Lachen

Bei der Lektüre des  
Republikanischen Witzblattes

**LACHEN LINKS**

Das aktuellste politische  
Witzblatt, in künstlerisch hochwertiger  
Ausführung.

Jede Nummer kostet 20 Pf.  
Zu beziehen durch:  
die Botenfrauen des Vorwärts

**Tapeten**  
25 Pf. 30 Pf. 35 Pf.

Hierauswahl in allen Preislagen - herrliche Muster  
Tapeten für Puppenstuben - Linoleum u. Fußmatten

**Tapeten-Magazin Humboldt**  
Brunnenstraße 112, Ecke Voltastraße  
mit 1. Stock, kein Laden.  
(Wingiert, hoher feuerresistibles Bild.)  
Bereitiger erhält 2% Rabatt.

**K**räuter - Franzbranntwein  
Überall erhältlich  
**OPP & JOSEPH**  
Berlin W.

**Gardinen!**  
Sonderangebote  
und  
Gelegenheitskäufe

Künstler-  
Gardinen .. 2.90  
Madras-  
Gardinen .. 4.-  
Stores .. 2.20  
Bettdecken  
1-bettig .. 4.-  
Bettdecken  
2-bettig .. 8.-  
Spez.-Gardinenwerkst.  
**Neukölln,**  
**Bergstr. 67**  
am Rtn bahnhof  
Kein Laden!

**Fritz Reimann**  
Kaufhäuser, Rauchwaren 53  
die billige Bezugsquelle für  
Zug- und  
Räucherwaren jeder Art.

**Marken-Zigaretten**  
kaufen Sie am billigsten  
Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 32  
Versand nach auswärts franco.

**Ischias**  
in 10-15, 20-25  
und 30-40, wenn  
nicht, wenn  
in 15 Tagen und  
dieses Mittel bewirkt werden. Inzwischen  
in 10-15, 20-25, 30-40, 45-60, 60-75, 75-90, 90-105, 105-120, 120-135, 135-150, 150-165, 165-180, 180-195, 195-210, 210-225, 225-240, 240-255, 255-270, 270-285, 285-300, 300-315, 315-330, 330-345, 345-360, 360-375, 375-390, 390-405, 405-420, 420-435, 435-450, 450-465, 465-480, 480-495, 495-510, 510-525, 525-540, 540-555, 555-570, 570-585, 585-600, 600-615, 615-630, 630-645, 645-660, 660-675, 675-690, 690-705, 705-720, 720-735, 735-750, 750-765, 765-780, 780-795, 795-810, 810-825, 825-840, 840-855, 855-870, 870-885, 885-900, 900-915, 915-930, 930-945, 945-960, 960-975, 975-990, 990-1005, 1005-1020, 1020-1035, 1035-1050, 1050-1065, 1065-1080, 1080-1095, 1095-1110, 1110-1125, 1125-1140, 1140-1155, 1155-1170, 1170-1185, 1185-1200, 1200-1215, 1215-1230, 1230-1245, 1245-1260, 1260-1275, 1275-1290, 1290-1305, 1305-1320, 1320-1335, 1335-1350, 1350-1365, 1365-1380, 1380-1395, 1395-1410, 1410-1425, 1425-1440, 1440-1455, 1455-1470, 1470-1485, 1485-1500, 1500-1515, 1515-1530, 1530-1545, 1545-1560, 1560-1575, 1575-1590, 1590-1605, 1605-1620, 1620-1635, 1635-1650, 1650-1665, 1665-1680, 1680-1695, 1695-1710, 1710-1725, 1725-1740, 1740-1755, 1755-1770, 1770-1785, 1785-1800, 1800-1815, 1815-1830, 1830-1845, 1845-1860, 1860-1875, 1875-1890, 1890-1905, 1905-1920, 1920-1935, 1935-1950, 1950-1965, 1965-1980, 1980-1995, 1995-2010, 2010-2025, 2025-2040, 2040-2055, 2055-2070, 2070-2085, 2085-2100, 2100-2115, 2115-2130, 2130-2145, 2145-2160, 2160-2175, 2175-2190, 2190-2205, 2205-2220, 2220-2235, 2235-2250, 2250-2265, 2265-2280, 2280-2295, 2295-2310, 2310-2325, 2325-2340, 2340-2355, 2355-2370, 2370-2385, 2385-2400, 2400-2415, 2415-2430, 2430-2445, 2445-2460, 2460-2475, 2475-2490, 2490-2505, 2505-2520, 2520-2535, 2535-2550, 2550-2565, 2565-2580, 2580-2595, 2595-2610, 2610-2625, 2625-2640, 2640-2655, 2655-2670, 2670-2685, 2685-2700, 2700-2715, 2715-2730, 2730-2745, 2745-2760, 2760-2775, 2775-2790, 2790-2805, 2805-2820, 2820-2835, 2835-2850, 2850-2865, 2865-2880, 2880-2895, 2895-2910, 2910-2925, 2925-2940, 2940-2955, 2955-2970, 2970-2985, 2985-3000, 3000-3015, 3015-3030, 3030-3045, 3045-3060, 3060-3075, 3075-3090, 3090-3105, 3105-3120, 3120-3135, 3135-3150, 3150-3165, 3165-3180, 3180-3195, 3195-3210, 3210-3225, 3225-3240, 3240-3255, 3255-3270, 3270-3285, 3285-3300, 3300-3315, 3315-3330, 3330-3345, 3345-3360, 3360-3375, 3375-3390, 3390-3405, 3405-3420, 3420-3435, 3435-3450, 3450-3465, 3465-3480, 3480-3495, 3495-3510, 3510-3525, 3525-3540, 3540-3555, 3555-3570, 3570-3585, 3585-3600, 3600-3615, 3615-3630, 3630-3645, 3645-3660, 3660-3675, 3675-3690, 3690-3705, 3705-3720, 3720-3735, 3735-3750, 3750-3765, 3765-3780, 3780-3795, 3795-3810, 3810-3825, 3825-3840, 3840-3855, 3855-3870, 3870-3885, 3885-3900, 3900-3915, 3915-3930, 3930-3945, 3945-3960, 3960-3975, 3975-3990, 3990-4005, 4005-4020, 4020-4035, 4035-4050, 4050-4065, 4065-4080, 4080-4095, 4095-4110, 4110-4125, 4125-4140, 4140-4155, 4155-4170, 4170-4185, 4185-4200, 4200-4215, 4215-4230, 4230-4245, 4245-4260, 4260-4275, 4275-4290, 4290-4305, 4305-4320, 4320-4335, 4335-4350, 4350-4365, 4365-4380, 4380-4395, 4395-4410, 4410-4425, 4425-4440, 4440-4455, 4455-4470, 4470-4485, 4485-4500, 4500-4515, 4515-4530, 4530-4545, 4545-4560, 4560-4575, 4575-4590, 4590-4605, 4605-4620, 4620-4635, 4635-4650, 4650-4665, 4665-4680, 4680-4695, 4695-4710, 4710-4725, 4725-4740, 4740-4755, 4755-4770, 4770-4785, 4785-4800, 4800-4815, 4815-4830, 4830-4845, 4845-4860, 4860-4875, 4875-4890, 4890-4905, 4905-4920, 4920-4935, 4935-4950, 4950-4965, 4965-4980, 4980-4995, 4995-5010, 5010-5025, 5025-5040, 5040-5055, 5055-5070, 5070-5085, 5085-5100, 5100-5115, 5115-5130, 5130-5145, 5145-5160, 5160-5175, 5175-5190, 5190-5205, 5205-5220, 5220-5235, 5235-5250, 5250-5265, 5265-5280, 5280-5295, 5295-5310, 5310-5325, 5325-5340, 5340-5355, 5355-5370, 5370-5385, 5385-5400, 5400-5415, 5415-5430, 5430-5445, 5445-5460, 5460-5475, 5475-5490, 5490-5505, 5505-5520, 5520-5535, 5535-5550, 5550-5565, 5565-5580, 5580-5595, 5595-5610, 5610-5625, 5625-5640, 5640-5655, 5655-5670, 5670-5685, 5685-5700, 5700-5715, 5715-5730, 5730-5745, 5745-5760, 5760-5775, 5775-5790, 5790-5805, 5805-5820, 5820-5835, 5835-5850, 5850-5865, 5865-5880, 5880-5895, 5895-5910, 5910-5925, 5925-5940, 5940-5955, 5955-5970, 5970-5985, 5985-6000, 6000-6015, 6015-6030, 6030-6045, 6045-6060, 6060-6075, 6075-6090, 6090-6105, 6105-6120, 6120-6135, 6135-6150, 6150-6165, 6165-6180, 6180-6195, 6195-6210, 6210-6225, 6225-6240, 6240-6255, 6255-6270, 6270-6285, 6285-6300, 6300-6315, 6315-6330, 6330-6345, 6345-6360, 6360-6375, 6375-6390, 6390-6405, 6405-6420, 6420-6435, 6435-6450, 6450-6465, 6465-6480, 6480-6495, 6495-6510, 6510-6525, 6525-6540, 6540-6555, 6555-6570, 6570-6585, 6585-6600, 6600-6615, 6615-6630, 6630-6645, 6645-6660, 6660-6675, 6675-6690, 6690-6705, 6705-6720, 6720-6735, 6735-6750, 6750-6765, 6765-6780, 6780-6795, 6795-6810, 6810-6825, 6825-6840, 6840-6855, 6855-6870, 6870-6885, 6885-6900, 6900-6915, 6915-6930, 6930-6945, 6945-6960, 6960-6975, 6975-6990, 6990-7005, 7005-7020, 7020-7035, 7035-7050, 7050-7065, 7065-7080, 7080-7095, 7095-7110, 7110-7125, 7125-7140, 7140-7155, 7155-7170, 7170-7185, 7185-7200, 7200-7215, 7215-7230, 7230-7245, 7245-7260, 7260-7275, 7275-7290, 7290-7305, 7305-7320, 7320-7335, 7335-7350, 7350-7365, 7365-7380, 7380-7395, 7395-7410, 7410-7425, 7425-7440, 7440-7455, 7455-7470, 7470-7485, 7485-7500, 7500-7515, 7515-7530, 7530-7545, 7545-7560, 7560-7575, 7575-7590, 7590-7605, 7605-7620, 7620-7635, 7635-7650, 7650-7665, 7665-7680, 7680-7695, 7695-7710, 7710-7725, 7725-7740, 7740-7755, 7755-7770, 7770-7785, 7785-7800, 7800-7815, 7815-7830, 7830-7845, 7845-7860, 7860-7875, 7875-7890, 7890-7905, 7905-7920, 7920-7935, 7935-7950, 7950-7965, 7965-7980, 7980-7995, 7995-8010, 8010-8025, 8025-8040, 8040-8055, 8055-8070, 8070-8085, 8085-8100, 8100-8115, 8115-8130, 8130-8145, 8145-8160, 8160-8175, 8175-8190, 8190-8205, 8205-8220, 8220-8235, 8235-8250, 8250-8265, 8265-8280, 8280-8295, 8295-8310, 8310-8325, 8325-8340, 8340-8355, 8355-8370, 8370-8385, 8385-8400, 8400-8415, 8415-8430, 8430-8445, 8445-8460, 8460-8475, 8475-8490, 8490-8505, 8505-8520, 8520-8535, 8535-8550, 8550-8565, 8565-8580, 8580-8595, 8595-8610, 8610-8625, 8625-8640, 8640-8655, 8655-8670, 8670-8685, 8685-8700, 8700-8715, 8715-8730, 8730-8745, 8745-8760, 8760-8775, 8775-8790, 8790-8805, 8805-8820, 8820-8835, 8835-8850, 8850-8865, 8865-8880, 8880-8895, 8895-8910, 8910-8925, 8925-8940, 8940-8955, 8955-8970, 8970-8985, 8985-9000, 9000-9015, 9015-9030, 9030-9045, 9045-9060, 9060-9075, 9075-9090, 9090-9105, 9105-9120, 9120-9135, 9135-9150, 9150-9165, 9165-9180, 9180-9195, 9195-9210, 9210-9225, 9225-9240, 9240-9255, 9255-9270, 9270-9285, 9285-9300, 9300-9315, 9315-9330, 9330-9345, 9345-9360, 9360-9375, 9375-9390, 9390-9405, 9405-9420, 9420-9435, 9435-9450, 9450-9465, 9465-9480, 9480-9495, 9495-9510, 9510-9525, 9525-9540, 9540-9555, 9555-9570, 9570-9585, 9585-9600, 9600-9615, 9615-9630, 9630-9645, 9645-9660, 9660-9675, 9675-9690, 9690-9705, 9705-9720, 9720-9735, 9735-9750, 9750-9765, 9765-9780, 9780-9795, 9795-9810, 9810-9825, 9825-9840, 9840-9855, 9855-9870, 9870-9885, 9885-9900, 9900-9915, 9915-9930, 9930-9945, 9945-9960, 9960-9975, 9975-9990, 9990-10005, 10005-10020, 10020-10035, 10035-10050, 10050-10065, 10065-10080, 10080-10095, 10095-10110, 10110-10125, 10125-10140, 10140-10155, 10155-10170, 10170-10185, 10185-10200, 10200-10215, 10215-10230, 10230-10245, 10245-10260, 10260-10275, 10275-10290, 10290-10305, 10305-10320, 10320-10335, 10335-10350, 10350-10365, 10365-10380, 10380-10395, 10395-10410, 10410-10425, 10425-10440, 10440-10455, 10455-10470, 10470-10485, 10485-10500, 10500-10515, 10515-10530, 10530-10545, 10545-10560, 10560-10575, 10575-10590, 10590-10605, 10605-10620, 10620-10635, 10635-10650, 10650-10665, 10665-10680, 10680-10695, 10695-10710, 10710-10725, 10725-10740, 10740-10755, 10755-10770, 10770-10785, 10785-10800, 10800-10815, 10815-10830, 10830-10845, 10845-10860, 10860-10875, 10875-10890, 10890-10905, 10905-10920, 10920-10935, 10935-10950, 10950-10965, 10965-10980, 10980-10995, 10995-11010, 11010-11025, 11025-11040, 11040-11055, 11055-11070, 11070-11085, 11085-11100, 11100-11115, 11115-11130, 11130-11145, 11145-11160, 11160-11175, 11175-11190, 11190-11205, 11205-11220, 11220-11235, 11235-11250, 11250-11265, 11265-11280, 11280-11295, 11295-11310, 11310-11325, 11325-11340, 11340-11355, 11355-11370, 11370-11385, 11385-11400, 11400-11415, 11415-11430, 11430-11445, 11445-11460, 11460-11475, 11475-11490, 11490-11505, 11505-11520, 11520-11535, 11535-11550, 11550-11565, 11565-11580, 11580-11595, 11595-11610, 11610-11625, 11625-11640, 11640-11655, 11655-11670, 11670-11685, 11685-11700, 11700-11715, 11715-11730, 11730-11745, 11745-11760, 11760-11775, 11